



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

137 (25.3.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158056)



# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Preis: 70 Pfg. monatlich, Ringelbogen 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 5.42 pro Quartal, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Telefon-Nr. 30 Pfg., Bekanntheit 1.20 Mk.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1446, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

## Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 137. Mannheim, Dienstag, 25. März 1913. (Abendblatt)

### Wirtschaftliche Sorgen in Oesterreich.

von Wien, 23. März. (Von unserem Korrespondenten.)

Das große Wandern der Gläubigen um die Oesterreich hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Seit Wochen waren alle Plätze für die Schlafwagen, die nach dem Süden führen, vorgemerkt, und in den Wechselstunden schloß es zuletzt an mannsbüchigen und an italienischen Geld. Wollte man aus dieser Tatsache auf die volkswirtschaftlichen Verhältnisse schließen, dann würde man zu einem ganz falschen Ergebnisse kommen. Oesterreich durchlebt ein Jahr der schweren Geld- und Industriekrise, und es gibt in ganzen Reich keine Menschen, der von dem Ende der Zeit ganz unberührt, von den Sorgen völlig verschont geblieben wäre. Die Reichsten und die Armen leiden, wenn auch in verschiedenen Maße, und der Mittelstand erträgt sich keines besseren Loses. Alle Hoffnungen auf ein Abblauen der schon seit längerer Zeit recht unangenehm fühlbaren Leiden sind bereits fallen gelassen worden; man nimmt die hohen Preise aller Gebrauchsgüterstände und die außerordentlich emporgeschraubten Mietpreise fast wie etwas Selbstverständliches hin. Leider wurden auch die hohen Erwartungen, die man an das laufende Wirtschaftsjahr knüpfte, in furchtbare Weise zu Schanden.

Die gute Ernte und der fröhliche Zug in einigen Industrien gaben die Aussicht auf manchen Gewinn vor. Allein es ist ganz anders gekommen. Inert wurde die internationale Weltkonjunktur fühlbar. Die Banken mußten eine radikale Einschränkung der Kredite vornehmen, trotzdem sie sich über die Folgen dieser drückenden aber unvermeidlichen Maßnahme im Klaren waren. Das wenige Geld, das sich unter großen Mühen aufstreifen ließ, war nur zu einem außerordentlich hohen Zinsfuß zu haben. So sehr stellten sich Forderungen in einer seit dem nachbarlichen Krisenjahr 1873 nicht gekannten Höhe und Höhe ein. Nur den wirklich leistungs-fähigen und zahlungsfähigen Unternehmungen und Geschäften gelang es, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Selbst Millionenfirmen gerieten in eine arge Bedrängnis, zumal, da sich auch die Wirkungen der in den Balkanstaaten nach dem Kriegsausbruch gestiegenen Bevölkerungszunahme bemerkbar machten. Verschlimmert wurden die ohnehin genug traurigen Verhältnisse durch die große Börsenkrise und durch

die Nachwehen des verhängnisvollen Kurssturzes. Die letzten Jahre hatten eine ständige Aufwärtsbewegung der Notierungen gebracht und dadurch die weitesten Kreise der Bevölkerung mit einer wahren Spielwiese erfüllt. Da stürzte das Kartenhaus der Phantasiekurse an einem Tage zusammen. Die Verluste an der Wiener Börse beliefen sich auf dem Papier auf nicht weniger als auf über zwei Milliarden Kronen.

Zu all den Schicksalsschlägen trat noch eine schwere Krise in der Industrie hinzu. Der Absatz nach dem Oriente, der bereits unter dem italienisch-türkischen Krieg ein wenig gelitten hatte, stieg vollständig. Auch der wirtschaftliche Verkehr mit den anderen Staaten und besonders die überseeische Ausfuhr erfuhr eine Einschränkung. Der Ansturm im Inlande aber schränkte auf das geringste Maß zusammen. In vielen großen Betrieben wurde die Arbeit wesentlich vermindert; um die Arbeiterschaft nicht brotlos zu machen, ließ man die Maschinen entweder an einigen Tagen der Woche stehen oder man verminderte die Dauer der Tätigkeit. Doch nicht überall konnte dieses Verlegenheitsmittel angewendet werden. In Korbwebereien, wo sich Fabrik an Fabrik reiht und ferner die Hausindustrie eine nennenswerte Erwerbsquelle bildet, tauchte das Gespenst der Arbeitslosigkeit auf. Schon im Februar dieses Jahres mußte sich die oesterreichische Regierung mit dem Gedanken an eine staatliche Hilfsaktion vertraut machen. Bereits vorher wurden für Galizien außerordentliche Maßnahmen ergriffen, um der in einzelnen Bezirken aufgetretenen Hungersnot zu steuern. Unglücklicherweise kann man noch immer nicht sagen, daß die arme Krise schon überwunden sei. Sie lastet vielmehr weiter mit ihrer vollen Schwere auf der Bevölkerung. Die internationalen Geldverhältnisse haben in den letzten Wochen keine Verbesserung erfahren; es scheint vielmehr eine Verschlechterung zu drohen. Deshalb fällt die Hoffnung weg, daß sich die Kaufkraftfähigkeit im Inlande in der nächsten Zeit günstiger gestalten werde. Die Vorbereitungen für ein Anschwollen des Exportes sind gleichfalls nicht gegeben. Der Krieg auf der Balkanhalbinsel wird wohl bald ein Ende nehmen müssen, aber bis zur Wiederkehr geordneter Verhältnisse im Orient werden noch Monate vergehen. Wie weit denn die erzwungene Kaufkraft und die gestiegenen Kaufbedürfnisse Oesterreich-Ungarn zugute kommen werden, kann man vorläufig nicht entscheiden. Fest steht nur, daß die politischen Ereignisse die Sympathien für die Habsburgermonarchie auf der Balkanhalbinsel leider nicht vermehrt haben. Es wird also bedeutender Anstrengungen bedür-

fen, um selbst die alte Höhe des Exportes nach dem Südosten hin sicherzustellen. Die Aussichten für die am empfindlichsten betroffene Textilindustrie und für alle mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Branchen sind demnach recht trübe, wie es ja überhaupt in dem Wirtschaftsbilde der Gegenwart und allerwärtsigen Zukunft wenig lichte, frohe Farben gibt. Man wird in Oesterreich-Ungarn sehr lange Zeit mit Schrecken an das Geschäftsjahr 1912/13 zurückdenken; es hat Opfer gefordert, die das in der Zeit der günstigen Konjunktur Gewonnene vernichteten und darüber hinaus Verluste brachten.

### Der Balkankrieg. Der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn u. Montenegro.

Montenegro gibt nach.

• Cetinje, 25. März. (Reuter.) In einer an alle Großmächte gerichteten Zirkularnote beklagt sich Montenegro über die Aktion Oesterreich-Ungarns, durch welche die Einstellung des Bombardements von Stuari bis zum Abzuge der Zivilbevölkerung geordnet und im Falle der Ablehnung Gewaltmaßnahmen angedroht werden.

Die Regierung betrachtet die Aktion Oesterreich-Ungarns als eine Verletzung der Neutralität und teilt mit, daß sie die zum Abzuge der Zivilbevölkerung aus Stuari notwendigen Maßnahmen treffen werde.

Zur gleichen Zeit mit dieser Zirkularnote hat die Regierung auf der oesterreichisch-ungarischen Gesandtschaft eine Note überreicht, in der sie von ihrem Entschlusse und von ihrem Protest gegen die Haltung Oesterreich-Ungarns bei den Mächten Mitteilung macht.

Italienische Verstimnungen gegen Oesterreich-Ungarn.

R.-L. Paris, 24. März.

Dem „Matin“ wird aus Rom telegraphiert, daß, ungeachtet der Haltung Oesterreichs gegenüber Montenegro, und in Anbetracht der herausfordernden Sprache der Wiener Blätter, sich das „Giornale d'Italia“ die Frage vorlegt, worauf eigentlich Oesterreich seine Ansprüche bezüglich des Schutzes der albanesischen Katholiken gründet, heute, wo die türkische Souveränität nicht

### Seuilleton.

#### Die Franzosen kommen.

(Eine Erinnerung aus dem Jahre 1848.)

Von W. W. W.

In welchem Maße sich die Erinnerung an die Schrecken der seit Jahrhunderten wiederholten, im Nord und Wälderungen verbundenen französischen Einfälle in den Grenzgebieten des Oberheims erholten hatten, beweist ein Vorfall, der sich am 23. März 1848 in Freiburg ereignete und dessen Ursprung heute noch nicht aufgeklärt ist. Soweit nicht die damaligen politischen Verhältnisse mitgewirkt haben. Schon seit dem Beginn der 40 Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde das Land in zwei mächtige Lager geteilt. In ein entgegengelegten Strömungen das ganze wirtschafliche Leben bedrückten, und eine immer weiter um sich greifende Wärmung in die Massen hineintrug; auf der einen Seite war die Staatsgewalt und die Kirche, welche jede politische Meinung zu unterdrücken versuchte, andererseits standen diesen die immer mehr sich entwickelnden Volksvereine mit ihren fortschrittlichen Vortreibungen gegenüber, die durch eine Reihe besonderer Ereignisse gefördert immer höhere Ausbreitung und überwiegenden Einfluß gewannen.

Die große Bewegung, welche namentlich die süddeutschen Staaten ergriff und zu den heftigsten Kämpfen mit der Kirche führte; gleichzeitig trat zum erstenmal die verheerende Krankheit der Cholera, dieses wichtigen Volksnahrungsmittels auf, die tief in das wirtschaftliche Leben eingriff und deshalb von der sozialistischen Bevölkerung allgemein als „sozialische Krankheit“ bezeichnet wurde; zum Ueberflus kam hinzu das Hungerjahr von 1847, in dem die Lebensmittel auf unerbörte Preise stiegen und die ärmeren Klassen schwer bedrückten.

Als aber endlich am 12. Februar 1848 in Frankreich die Republik erklärt wurde, fand dieses Ereignis in ganz Deutschland einen lang vorbereiteten fruchtbarsten Boden, namentlich in den benachbarten süddeutschen Staaten und überall folgten die Flammen des Aufsturus hervor; die Folge aller dieser Vorgänge war eine allgemeine Aufregung und eine Herdort, die alle Schichten der Bevölkerung ergriff, genährt durch eine maßlose Aufregung sogenannter Volksfreunde in Reden und Schriften, während die Regierung tatsächlich mehr an Boden verlor und ihre Gewalt unanfechtbar an die Volksvereine und ihre Leiter überging.

So lagen die Verhältnisse als am Abend des norddeutschen Datums in einer Straße der Stadt Freiburg der Aufbruch. Die Franzosen kommen!; es hat nie festgelegt werden können, von wem dieser Ruf zuerst ausgegangen war, sicher ist nur, daß derselbe in wenigen Minuten

in allen Wäfen und Häusern sich wiederholte und eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung, einen Schreden verbreitete, der widerstandslos alles mit sich fortriss und jeder ruhigen und vernünftigen Ueberlegung unzugänglich machte; Frauen und Kinder flüchteten mit ihrer besten Habe in die Keller, die Türen wurden verschlossen, die Häuser gefächelt, auf den Türmen läuteten die Sturmglocken, während durch die Strohen die Lärmtroumeln rasselten.

In kurzem hatte sich denn auch der Münsterplatz mit der gesammten nördlichen Bevölkerung gefüllt, die bewacht mit allen möglichen und unmöglichen Waffen, von der alten Steinwache bis zur Senle und Hengadel entschlossen waren, die Stadt aufs äußerste zu verteidigen; so groß war die ungestörte Wirkung, daß ein Mann, der aus Ulstadt kam, die Franzosen bereits in St. Georgen bei der Mäanderung gesehen haben wollte und ein Note aus Ulmlich die Meldung brachte, daß Breisach an allen Ecken brenne.

Unterdessen wurde von den Militär- und Zivilbehörden Patronen und herittene Randschäfer auf allen Strohen gegen die Grenze vorgezogen und der Münsterturm mit einem Beobachtungsposten besetzt; da jedoch von diesen weder irgend eine Feuersbrunst, noch von jenen auf ihrem Weg ein Franzose wahrgenommen werden konnte, trat gegen Mitternacht eine kleine Verabigung ein, aber erst mit dem anbrechenden Tag letzte sich die Angst und die Besorgnis, als die bis zu den Rhein vorgezogenen Posten festgestellt hat-

mehr existierte. Italien habe von Oesterreich verlangt, daß in dem künftigen unabhängigen Albanien, die Stellung der beiden abdtatischen Großmächte auf vollständiger Gleichheit beruhe. Italien habe überdies das Recht, die Schutztruppe über seine, dort lebenden Unterthanen zu verlangen, selbst wenn diese konfessionellen Institutionen angehören, so wie es auf die Streichung jeglicher oesterreichischer Vorrechte bestehen solle. Das italienische Organ erklärte, daß ein oesterreichisches Protektorat der Katholiken in Albanien unzulässig sei. Wenn und von wem es je anerkannt worden sei? Wenn Italien sich damit einverstanden erkläre, würde es nicht nur sein Prestige einbüßen, es würde auch stillschweigend zugeben, daß Italien in den albanesischen Angelegenheiten nicht mitzusprechen habe. „Italienische Allüren“, so schloß das Blatt, habe man die gegenseitigen Interessen zu berücksichtigen u. nicht nur seine eigenen.“ Man sieht hier in diesen Auslassungen der italienischen Presse nur das Präjudizium, zum albanesischen Jan-Duett, oder gar Jan-Sertell.

Im Silistria.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Petersburg: Gestern ist hier der Führer der 3. bulgarischen Armee, der Sieger von Stirkilise, General Radko Dimitziew eingetroffen. Wie nicht anders zu erwarten, hat er seine Anwesenheit in Petersburg auf das persönliche Bedürfnis, alte Bekannte begrüßen zu wollen, zurückgeführt. Und wenn der General auch aus einem früheren Besuch in der russischen Hauptstadt, der vor etwa vier Jahren in einer amtlichen Mission stattfand, hier manche persönliche Bekannte haben mag, so glaubt doch ernstlich kein Mensch, daß gegenwärtig vor Abschluß des Friedens, wo die bulgarische Armee noch in jedem Moment auf einen türkischen Vorstoß rechnen kann, einer ihrer besten Führer Urlaubstreifen nach Ausfland unternehmen wird. Man ist vielmehr unbedingt überzeugt, daß der General in ganz besonderer Mission vom König Ferdinand entsandt ist, um mit dem Jaren und den Leitern der russischen Diplomatie Fühlung zu nehmen. Es steht auch bereits fest, daß er in diesen Tagen in Jaroskloje Selo empfangen und mit den Ministern des Auswärtigen, des Krieges und der Marine sowie mit den Vörschäftern Englands Verhandlungen pflegen wird. In politischen Kreisen behauptet man, daß die Entsendung des Generals in erster Linie durch die Konventionen über den bulgarisch-rumänischen Streit veranlaßt sind. König Ferdinand unternimmt damit einen letzten Versuch eine Abtretung von Silistria zu verhindern. Und

den, daß kein Franzose während der Nacht denselben passiert habe.

Wiederholungsweise breitete sich aber auch in derselben Nacht, beinahe zur gleichen Stunde von Süd aufwärts über das ganze Rheintal bis tief in den Schwarzwald hinein derselbe Lärm aus: „Die Franzosen kommen!“, bei Reisenheim sollte der Ueberfall kommen, von wo aus sie sich gegen und brannten über das Land ergossen; ein panischer Schrecken ergriff ganze Ortsschaften, überall läuteten die Sturmglocken, alles flüchtete und vergrub in der Eile sein kostes Eigentum, da von allen Seiten Nachrichten eingehender Wänderungen einliefen.

Aus den Schwarzwaldern kamen Scharen bewaffneter Bauern und noch am Morgen des 24. März war der Bahnhof von Appenweier mit Leuten aus dem Rheintal gefüllt, welche verlangten, gegen den Rhein geführt zu werden.

Die Entstehung und Verbreitung eines derartig blinden Lärms blieb am so mehr rätselhaft, als es damals weder Telephone noch Telegraphenanschlüsse im Nauen des Landes gab und auch die späteren eingebendsten Erhebungen und Untersuchungen der Verberben keine Klarheit in diese Vorgänge bringen konnte; vielleicht hängen sie mit einer Vorabnung der verberbischen Ereignisse zusammen, welche bald darauf das Land heimlichen sollten, denn schon am 13. April verkündete Feder im Oesterreich den Aufsturus, der zwar mit dem Aufbruch bei Raabern am 20. April und der Einnahme und Verberbung der Freischaren an den Oertogen 1848 zu Freiburg sein vorläufiges



wenn man auch in Sofia guten Grund zu der Annahme hat, daß die russische Diplomatie den bulgarischen Standpunkt vertreten wird, so ist die Haltung Englands noch ziemlich ungewiß. Und deshalb soll General Radko Dimitroff dem englischen Botschafter die Lage der bulgarischen Regierung klar zu machen versuchen, in die sie dem Lande gegenüber geraden würde, falls sie auf eine Abtreibung von Sibirien eingeht. Die wiederholte Veragung des Beginns der Beratungen zwischen den Botschaftern für die Herr Esafonow nie eine recht glaubwürdige Erklärung finden konnte, wird von unterrichteten Postülern mit dem erwarteten Besuch des Generals in Verbindung gebracht. Wenn er Pressedirektoren gegenüber behauptet hat, daß bereits 70 Prozent der Verwundeten aus den ersten Monaten des Krieges wieder als geheilt zu ihren Truppenteilen zurückgeführt wären, und daß daher die Armee zu einer Fortsetzung des Krieges auch auf Monate hinaus bereit sei, so hat er hiermit in der öffentlichen Meinung keinen rechten Erfolg gehabt, weil diese angebliche Kriegsbereitschaft doch in einem kaum erklärlichen Gegensatz zu den Unternehmungen der bulgarischen Armee in den letzten Wochen steht.

## Politische Uebersicht.

Manheim, 25. März 1918.

### Die deutsche Hebamme — Frankreichs Verderben.

Der „Matin“ hat eine Höchstleistung geschaffen. Er hat in dem erhitzen Wettbewerb der französischen Presse, zu Ehren der dreijährigen Dienstzeit deutsche Hebamme auf die Band zu malen, weitaus den Vogel abgeschossen. Er läßt sich aus Longron dröhnen:

„Im Beginn des vorigen Monats starb in Salanz eine Frau, namens Burnay, unter so merkwürdigen Umständen, daß die Polizei eine Untersuchung anordnete. Verschiedene Anzeichen erwiderten die Feststellung, daß die Frau an den Folgen eines Verbrechens gegen das keimende Leben gestorben war. Als Rückschlüsse gelang es der Polizei, eine deutsche Hebamme Marie Ulrich, geborene Dienst, zu ermitteln, die verhaftet wurde. Diese Angelegenheit zog aber immer weitere Kreise, und es wurden schließlich über zwanzig Fälle festgestellt, in denen Frauen aus Nordfrankreich sich der Hilfe der deutschen Hebamme bedient hatten. Vorgesetzt wurden nun noch drei weitere deutsche Hebammen, namens Marie Walch, Marie Schmidt und Marie Rosch, die sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht haben sollen, verhaftet.“

Man erzählt, um was es sich handelt: Um eine Invasion deutscher Hebammen zur planmäßigen Vernichtung des keimenden Lebens französischer Nation. Man glaube nicht, daß wir diesen schlechten Spaß machen. Dem „Matin“ ist es blutiger Ernst damit. Er sagt ausdrücklich, daß nur deutsche Hebammen und nur französische Frauen an diesen sauberen Dingen beteiligt sind. Und zwar handelt es sich — so allen Ernstes der „Matin“ — um von Deutschland besetzte und beamtete Hebammen, die ohne jede Entschädigung den mütterlichen Diensten französischer Frauen ihre verdienstlichen Dienste widmen. Sie hätten sich gleichsam durch Anseid verbunden, die Geburtenzahl in Frankreich auf diese Weise herunterzubringen. Man fängt an den Respekt zu verlieren vor einer Nation, der ihre Presse einen derartigen Irrsinn jammern darf.

### Die Reform des volkswirtschaftlichen Bildungswesens.

Der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband veranstaltete am 13. ds. Mts. in Berlin unter dem Vorsitz des Abgeordneten Handelskammerpräsidenten Dr. Ehlers eine öffentliche Erörterung

über das volkswirtschaftliche Bildungswesen auf den Universitäten, Hochschulen und in der Praxis.

Das Hauptreferat erstattete Prof. Dr. M. Vehrennd von der Handelshochschule Mannheim über „Die Vorbildung der praktischen Volkswirte.“ Nach der Diskussion unterbreitete Prof. Vehrennd der Versammlung Zeitfuge, wonach der Deutsche Volkswirtschaftliche Verband sich in seinen Forderungen bezüglich der Ausbildung der volkswirtschaftlichen Fachbeamten in den Grundzügen den Zeitfugen anschließt, die Prof. Vehrennd empfohlen hatte. Diese Zeitfuge Wächters bezogen:

„Der in rascher Entwicklung begriffene Stand der volkswirtschaftlichen Beamtenschaft erscheint jetzt bei weitem noch nicht genügend abgeschlossen und einheitlich durchgebildet, um bereits eine gleichmäßige Ausgestaltung und Regelung seiner beruflichen Ausbildung zu gestatten. Eine solche kann nur soweit in Frage kommen, als es sich um Erlangung der für die allgemeinen Aufgaben der betr. Berufsstellungen erforderlichen wissenschaftlichen Befähigung handelt.“

Auch zu diesem Ziele können sehr verschiedene Wege gangbar sein, und es erscheint ebensowenig angezeigt, dem ausgesprochenen Talente pedantische Regeln vorzuschreiben, als die in Betracht kommenden Abpersönlichkeiten sich verbieten lassen werden, den tüchtigen Mann zu nehmen, wo sie ihn finden. Dagegen muß es auch diesen erwidert sein, bei Stellenbeschreibungen über die Art und das Mindestmaß der nachzuweisenden wissenschaftlichen Befähigung sowie über den zu ihrer Erledigung bei mittlerer Vergütung notwendigen Bildungsgang genau unterrichtet zu sein. Endlich besteht ein erhebliches allgemeines Interesse an gründlicher Durchbildung dieser sozial einflussreichen Gruppe von mittleren Staats- und Privatbeamten.

Es ist heute allgemein bekannt, daß die große Masse dieser Beamten eine akademische Ausbildung bedarf, deren Mittelpunkt und Grundlage das Studium der politischen Ökonomie und der ihr verwandten Fächer der Staatswissenschaften bildet. Zur Erlangung derselben ist ein Hochschulbesuch von mindestens sechs Semestern erforderlich. Vor Beginn dieses Studiums ist die Maturität einer neuanklassierten Mittelschule, nachzuweisen. Als diejenige Mittelschule, welche dem Volkswirte die vielseitige Ausbildung erwidert, wird die Universität angesehen sein. Für gewisse, eine besondere Qualifikation erfordernde Berufsstellungen kann es indes von Vorteil sein, vor dem Besuche der Universität den vollständigen Studiengang einer sachlichen Hochschule durchzumachen. Unter den Ansätzen, die hierfür in Betracht kommen, ist in erster Linie die Handelshochschule zu nennen; für Sonderzwecke kann auch eine land- oder forstwirtschaftliche Hochschule oder ein Polytechnikum geeignet sein. Für die diplomierten Schüler dieser Anstalten darf der Universitätsbesuch auf drei Semester beschränkt werden.“

In den Zeitfugen Vehrennds wird ferner erklärt, daß der Verband das Studium der allgemeinen Volkswirtschaftslehre für geeignet hält, die dem Studierenden in erster Linie erforderliche Schulung des Geistes zu vermitteln; der Verband behauptet aber, daß die Universitäten bislang noch nichts getan haben, um das Dokortoramen den vom Verband unterstützten Ideen entsprechend auszugestalten. Ferner wird auch die Eignung der Handelshochschulen zur Heranbildung von volkswirtschaftlichen Fachbeamten, deren Studienplan und Prüfungsordnung erörtert und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß darin der Volkswirtschaftslehre die ihrer Bedeutung entsprechende Stellung angewiesen werde. Diese Zeitfuge wurden dem Vorstande des Volkswirtschaftlichen Verbandes überwiesen, um ihre weitere Beratung durch eine Sonderkommission herbeizuführen.

Ende fand, jedoch die traurigen Nachspiele des Straßenden Einfalls im September und den allgemeinen Luftsturz im Jahre 1849 im Gefolge hatte.

Soviel ist aber sicher, daß heute ein derartiges Ereignis unannehmlich wäre. Damals allerdings war noch die deutsche Grenze wehrlos einem übermächtigen Feinde preisgegeben.

### Weingartens Verheiratung in Amerika mit Lucie Marcell.

In der Wiener Neuen Freien Presse schildert Felix v. Weingartner seine Verheiratung in Amerika mit Fräulein Lucie Marcell. Er schreibt: Meine diesjährigen amerikanischen Erlebnisse begannen ausnahmsweise nicht mit einem künstlerischen Ereignis, sondern mit einer Heirat, und zwar mit meiner eigenen. Ich hatte ursprünglich die Absicht, diese Zeremonie in meinem Heimatlande, als das ich gleicherweise Deutscher und Deutschland betrachten darf, vollziehen zu lassen, doch begegnete ich großen Schwierigkeiten. Man verlangte seitens meiner Heimatbehörde von meiner jetzigen Frau, die obere Amerikanerin ist, geradezu eine Unmenge von Papieren, Legitimationen, Befätigungen dieser Legitimationen, Stempel in verschiedenen Farben, und wie alle die lieben Unähnlichkeiten nach heißen mügen, die man bei uns zu Lande in solchen Fällen zu machen pflegt. Nicht einmal der ungewöhnliche Reisepaß wurde als genügender Nachweis der Staatsangehörigkeit anerkannt. Um all das Er-

forderliche zu beschaffen, wäre es notwendig gewesen, nicht nur nach Amerika zu fahren, sondern sich direkt zum Orte der amerikanischen Registrierung nach Washington zu begeben. Ich bin aber überzeugt, daß ich mit dem Register von Forderungen, die meine Heimatbehörde aufstellt hat, und mit der Bitte, diese Forderungen zu erfüllen, in Washington eine unauflösliche Heiratsfest herbeizuerufen dürfte, denn die amerikanischen Behörden stehen ihren Bürgern gegenüber auf dem Standpunkt, daß sie sich verheiraten dürfen, wann, wie und wo sie wollen, und daß sie selbst die Verantwortung zu tragen haben, wenn sie sich trotz eines Ehehindernisses verheiraten. Eine Information auf der Post kostete mehrere und übrigens, daß es diese Anzahl von Papieren, die meine Heimatbehörde als unerlässlich für die Eheverheiratung forderte, in den Vereinigten Staaten aus dem soeben angeführten Grunde, der Freiheit des Individuums nämlich, überhaupt nicht gibt; gebort es doch in den Vereinigten Staaten ein Amerikaner überhaupt einen Geburtschein besitzt.

Ich entschloß mich also, dem Punkte meiner jetzigen Frau zu folgen und eine Vermählung jenseits des Ozeans anzustreben. Ich schrieb einem amerikanischen Freund meine Absicht, mich in New-York mit einer Bürgerin der Vereinigten Staaten zu verheiraten, und erhielt beinahe umgehend ein Telegramm, daß alles geordnet sei und die Trauung gleich nach unserer Ankunft stattfinden könne. Ich, als Ausländer, habe lediglich nachzuweisen, daß meinerseits kein Ehe-

## Deutsches Reich.

Die neuen Musterfahrungen der Krankenkassen, die von der gesamten Industrie und allen anderen beteiligten Stellen seit langen Monaten mit Ungeduld erwartet wurden, sind vom Reichsanwalt nunmehr im Zentralblatt für das Deutsche Reich (Berlin W. 8. Nummer 43/44) veröffentlicht worden. Gleichzeitig sind ebenda auch wieder Holzausgaben auf Schreibpapier erschienen, jedoch die Kassen jetzt endlich in die Lage kommen, ihre Satzungen der Reichsversicherungsordnung anzupassen und zur Genehmigung einzureichen.

### Die Jahrhundertfeiern.

München, 24. März. Die erste große Feiern in Bayern zur Erinnerung an die Befreiungskriege veranstaltete am Oster-Sonntag der bayerische Wehrkraftverein bei der Befreiungshalle in Regheim. Über 3700 Jungen hatten sich zu den Füßen des Denkmals versammelt, das Ludwig I. vor 50 Jahren zur Erinnerung an die Erhebung Deutschlands weihte. Die Feiern, die einen feierlichen und ernstlichen Charakter trug, wurde durch einen Feldgottesdienst eingeleitet. Dann versammelten sich die Mannschaften auf dem weiten Wiesenplan westlich des gewaltigen Tempels, wo der Bezirkskommandant von Regheim die Begrüßungsansprache hielt. Es folgte eine Huldigung für den Prinz-Regenten, den Protector des Vereins. Aben Höhepunkt erreichte die Feiern durch eine Ansprache des Generalleutnants j. D. Rosch und eine Festrede des Gymnasialdirektors Dr. Hergt-München, der ein packendes Bild der Befreiungskriege entwarf. Chorgesänge und Vorträge patriotischer Gedichte durch die Jungen des Vereins vervollständigten das Feiernprogramm. Nach dem eigentlichen Feiern zog die Jungen in die Befreiungshalle, wo gemeinsam die Nacht am Rhein gesungen wurde. Daran schloß sich feierliches Abschied, das von schönem Feiernbegleiter begleitet war. Gegen 4 Uhr wurde das Lager abgedrückt und nach Solan an der Donau marschiert, von wo Ertragliche die junge Schar nach Regensburg brachten. Dort nahm Fürst Albert von Thurn und Taxis einen Vorbeimarsch der Jungen ab und bewilligte sie. Großen Jubel erregte ein Telegramm des Prinz-Regenten, der zuerst über die Huldigung, den Jungen des bayerischen Wehrkraftvereins Dank und Gruß sandte.

### 9. Bundestag der technisch-industriellen Beamten.

ab. Berlin, 21. März.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten hielt unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches an den beiden Oftertagen seinen 9. ordentlichen Bundestag in hiesigen „Nordwest-Hotel“ ab. Nach Konstituierung des Bundestages wurde zunächst der Jahresbericht erstattet, aus dem wir schon das Wesentliche mitgeteilt haben.

Darauf beschäftigte sich der Bundestag mit dem Ausscheiden des bisherigen geschäftsführenden Vorsitzenden Lüdemann, der in der Öffentlichkeit besonders durch sein Auftreten gegen die jetzt Gesetz gewordene Form der staatlichen Angestelltenversicherung bekannt geworden ist. Das Ausscheiden Lüdemanns aus dem Bund der technisch-industriellen Beamten wurde nun von gegnerischer Seite kommentiert und mit dem Ausfall der Vertrauensmännerwahlen zur staatlichen Angestelltenversicherung in Verbindung gebracht. Der Bundestag erklärte in seiner eingehenden nichtöffentlichen Aussprache, daß Lüdemann lediglich aus internen persönlichen Gründen aus dem Bunde ausgeschieden sei. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher der Bundestag ausdrücklich feststellt, daß er die bisherige Politik des Bundes in der Frage der Angestelltenversicherung und insbesondere seine Haltung bei den Vertrauensmännerwahlen voll und ganz

billigt. Der Bund wird auch in Zukunft in den Fragen der sozialen Versicherung an den Grundsätzen festhalten, die von der Freien Vereinigung vertreten worden waren. (Die Freie Vereinigung fordert beinahe ausschließlich den Ausbau der Unfallversicherung.) So hofft der Bund mit allen Kräften dem rein gewerkschaftlichen Gedanken in der Privatangelegenenversicherung zum Siege zu verhelfen.

Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der Arbeitszeit im technischen Beruf, worüber Ingenieur Dürmeyer (Wiesbaden) referierte. Er führte u. a. aus, daß die Arbeitszeit der Techniker im wesentlichen zwischen 7½ und 10 Stunden täglich schwankt. Darunter- und darüberliegende Arbeitszeiten seien Ausnahmen. Es komme jedoch häufig vor, daß zu den Arbeitszeiten noch Nebenstunden treten, die derartig in Permanenz auftreten, daß sie schließlich zur Regel werden und ein Teil der Arbeitszeit hinzugerechnet werden. So gibt es Techniker, die jährlich 1000 Nebenstunden zu leisten haben. (Hört! hört!) Es sei empörend und verwerflich, daß bei manchen Stellen an 50 Sonntagen im Jahre gearbeitet wird. (Hört! hört!) Bei einer Verkürzung der Arbeitszeit machen die Fabriken durchaus kein schlechteres Geschäft als bisher, denn man arbeitet dann mit mehr Lust und Liebe zur Sache und schafft in kürzerer Zeit mehr als in längerer Zeit. Ein Achtstundentag sei völlig ausreichend für die Interessen der Arbeitgeber. Es sei daher überall eine Verkürzung der Arbeitszeit auf acht Stunden zu fordern. (Zustimmung.) Auch die Einführung der englischen Arbeitszeit, besonders in den Großstädten sei zu erstreben.

Nach einer ausgedehnten Debatte, in der neue Gesichtspunkte nicht zutage traten, wurde eine Resolution angenommen, in der eine Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden pro Tag gefordert wird. Der Vorstand wird beauftragt, in einer „Reifen Liste“ die Firmen anzuführen, die diese Forderung bereits erfüllt haben.

Darauf referierte Ingenieur Sonnenhübel (Berlin) über Reichstag, Regierung und Technikerrecht. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in einer Resolution, in der eine baldige Reform des Technikerrechtes gefordert wird. Als wichtigste und dringendste Aufgaben erscheinen dem Bundestag die Übernahme der gütigeren Bestimmungen des Handelsgesetzbuches in die Gewerbeordnung, Beseitigung der Konkurrenzklasse und Sicherstellung des Eigentumsrechtes der Angestellten an ihren Erfindungen. Der Bundestag hofft bestimmt, daß Regierung und Reichstag die gegenwärtige Session nicht vorübergehen lassen, ohne ihren Willen zur Einleitung der alten Verhandlungen durch Einleitung der Reformgesetzgebung bekundet zu haben. (Beifall.) Die Resolution wurde fast debattelos einstimmig angenommen. Nach der Vornahme von Votlen wurde der Bundestag in der üblichen Weise geschlossen.

### Das Deutschtum im Auslande.

Tragost Teufel f. Die siebenbürgisch-deutsche Literatur hat einen Verlust zu beklagen. Der Senior der sächsischen Dichter, Tragost Teufel, ist 87jährig in Kronstadt dahingegangen. Er war der Begründer des illustrierten Romans in seinem eigenen Vaterlande. Sein Name von großem Rang und weitreichender Wirkung, vielmehr eine stille bescheidenen Poetennatur, die sich mit Liebe und Andacht in die Bergangenheit des sächsischen Volkes mit ihrer schlichten Größe und Heldenhaftigkeit zu versenken liebte. Die deutsche Literaturgeschichte wird seinen Namen kaum festhalten. Und dennoch lobt es sich vielleicht einen Augenblick auf seiner offenen Brust zu verweilen und sich die Tatsache zu vergegenwärtigen, daß da denken im südlichen Winkel Ungarns eingestiftet zwischen Wäldern, Slawen und Rumänen ein deutscher Volkstamm wohnte, der, trotzdem er nicht mehr als ein paar hunderttausend Seelen zählte, doch ein Eigenleben lebte, gesund und kräftig genug, um eine eigene Dichtung und nicht minder

hindernis bestände. So haben wir denn, voll froher Hoffnung, unser Ziel zu erreichen, hinüber.

Tatsächlich war auch alles in bester Ordnung. Man verlangte lediglich, daß eine kleine Stelle meines betreffenden Papiers ins Englische überlegt und von meinem Konsulat bestätigt würde. Noch einmal mußte ich die heimliche Unähnlichkeit über mich erweisen lassen. Die kleine Übersetzung und Bestätigung mühte mich, ungeführt fünf Bureau aufzusuchen. Hätte ich nicht einen sehr zuvorkommenden deutsch-amerikanischen Anwalt an meiner Seite gehabt, so hätte ich wahrscheinlich für diese Kleinigkeit mehrere Tage verbracht, aber so war es mit stilles Automobilfahren und mehrmaligem Auf- und Absteigen in den Wäldern einiger New-Yorker Wolkentruher erledigt, und wir konnten uns, für die Trauung wohl ausgerüstet, auf die City dal begeben.

Nach war eine Stelle anzufahren, die der Beamte nicht vollständig verstand. Ich gab, halb deutsch, halb englisch, eine Erläuterung, der Beamte sah mich mit seinen offenen, freundlichen Augen forschend an und legte nichts weiter wie „All right, Sir“. Ich muß sagen, dieses „All right, Sir“ berührte mich außerordentlich wohlnehmend. Der einfache, wahrheitsgetreuen Erklärung eines Gentleman wird von der amerikanischen Heerde glauben gefolgt, während ich wahrscheinlich bei eine unberechenbare Zeit gebraucht hätte, um diese Erklärung durch Bestätigungen, Legitimationen und Verifikationen dieser Legitimationen und schließlich wieder durch

Stempel in mehreren Farben rechtswirksam zu machen. Allerdings wären aber auch die Folgen einer wissenschaftlichen Erklärung in Amerika geradezu verunsichernd. Ganz abgesehen von den rechtlichen Konsequenzen, würde man von Anspruch verlieren, als Gentleman zu gelten, und das ist das Schlimmste, was einen in Amerika treffen kann. Aber die Tatsache, daß man einzeln abgegebene Versicherung Karten abstrakt, zeigte mir, daß der Mensch von den dortigen Behörden nicht nur als Nummer qualifiziert wird, wie es so oft bei uns geschieht. Wird man hier einmal von den Amerikanern lernen? So mußte ich mich fragen, als ich meine Schritte auf dem heimischen Konsulat mit dem schlichten „All right, Sir“ des Amerikaners verabschiedete.

Eine Viertelstunde nachher war unsere Trauung in einfacher und sympathischer Weise vollzogen und der von der City Hall angefertigte Trauungsschein in unseren Händen. Auch ein Abschied, der übliche Schwall und der Reich der Ringe fehlte nicht. „Now kiss your wife“, forberte mich der Beamte mit freundlichem Händedruck auf, was ich mir gemäß nicht zweimal sagen ließ. Endlich mühten wir des Heiratsrechts Legitimationen nicht zu bedauern, und das wir, dank unserer Amerikaner, schließlich herausgelassen waren. Was machen aber zwei Personen in ähnlicher Lage wie wir, die nicht in der Lage sind, nach Amerika oder nach England zu fahren, wo beratende Umständlichkeiten ebenfalls nicht existieren? Viele Monate, wenn



der auch eine eigene, höchst beachtenswerte wissenschaftliche Literatur tragen zu können. Wie sich, wie sich reich und wissen gar nicht, wie reich wir eigentlich sind.

würde den Herrn Abgeordneten zum Segen der Kolonie bald eine andere Ansicht verteilen lassen, nämlich die des durch die Praxis mit gefährlichen Augen klar sehenden Menschen.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 25. März 1915.

\* Ernannt wurden die Lehramtspraktikanten Dr. Julius Siegel von Biedingen zum Professor an der Oberrealschule in Forstheim, Albert Krapp von Offenburg und Joseph Kohler von Bühlertal zu Professoren am Realgymnasium in Forstheim bezw. am Gymnasium in Lauterbachhofheim.

\* Verlegt wurden Professor Dr. Ost. Bianz am Realgymnasium in Büchen in gleicher Eigenschaft an die Goethechule — Realgymnasium mit Gymnasialabteilung — in Karlsruhe und Oberverwaltungssekretär Rudolf Krauth beim Oberverwaltungsamt Freiburg zum Vertriebsamt Heidelberg.

\* Hebertragen wurde dem Oberstationskontrollor Philipp Lutzweiler in Lauda das Stationsamt II Wiberach-Jell.

\* Süddeutsche Gesellschaft für Staatswissenschaftliche Fortbildung. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Frühjahr und zwar voraussichtlich in der Zeit vom 7. bis 24. Mai von der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung eine Studienreise veranstaltet werden, welche das Rheinland zum Ziel hat. Auf der Fahrt von Mainz bis Koblenz sollen Strombau und Strombauverwaltung sowie Fragen der Schiffahrt erörtert werden. Der Aufenthalt in Koblenz wird dem Studium des Weinbaues und Weinhandels sowie der Schaumweinfabrikation gewidmet sein. Ferner wird man die Rheinische Landwirtschaftskammer sowie die Rheinische Bauwirtschaftskammer in Köln erörtern werden. Komunalverwaltung der rheinischen Städte, Provinzialverwaltung und Verwaltung werden ebenfalls Gegenstand des Studiums sein. Die Papierfabrikation in Barmen-Elberfeld, die Maschinenindustrie sowie Stahlwerkverband in Düsseldorf, Kohlenbergbau (Kohlenindustrie) in Duisburg-Mühlerrort, Werke der Eisenindustrie samt ihrer Wollfabrikation in Solingen und Remscheid und manche andere ebenso interessante Gebiete und Fragen sollen nach vorangegangenen Besichtigungen mit maßgebenden Fachleuten der Praxis besprochen werden. Die Teilnahme an dieser Studienreise ist jedermann freigestellt, nur muß sich der Vorwand mit Rücksicht auf die Zahl der Mitreisenden die Entscheidung über die Teilnahme in einzelnen Fälle vorbehalten. Die Gebühr für die Teilnahme beträgt 30 Mk. Anmeldungen zu den Anreisen, die hofentlich aus allen Bezirkskreisen recht zahlreich eingehen werden, sind an das Bureau der Handelskammer Mannheim einzubringen.

\* Straßensammler-Abkommen werden darauf hingewiesen, daß mit dem 1. April 1915 mäßige Monatsabonnements-Karten, in welche Marken eingefügt werden, erneuert werden müssen, also auch solche Karten, die innerhalb der letzten 12 Monate ausgestellt wurden und deren erste Markenfelder noch frei sind. Da bei der großen Zahl von Abonnenten ein harter Anbruch zu erwarten ist, wird mit dem Kartenerneuerungsbeginn schon am 25. März begonnen werden. Es wird den titl. Abonnenten empfohlen, die Erneuerung nicht auf die allerletzten Monatsstage zu verschieben. In gut erhaltenen Karten, deren Markenfelder nicht geändert werden sollen, wird auf die verfallenen Marken der zurückliegenden Monate ein Blättchen mit 12 neuen Monatsfeldern aufgesetzt, schlechte erhaltene Karten müssen dagegen erneuert werden. Wenn die in der alten Karte befindliche Photographie noch brauchbar ist, kann sie verwendet werden, andernfalls ist unbedingt eine neue Photographie in der vorgeschriebenen Größe 5,7 cm zu liefern. Die auf

Entscheidung und vier große, trefflich erhaltene und eindrucksvolle Wappensteinfragmente eines Flügelsaltars von etwa 1470 aus Bozener Privatbesitz. Ein Brustbild Karls V., ein Geschenk des Kaisers Franz Josef, ist eine vorzügliche alte Kopie eines wohl verlorenen bedeutenden Originals von etwa 1590. Unter den Erwerbungen von plastischen Werken werden hervorgehoben eine Beweinung Christi aus Lindenholz mit reichlichen Spuren alter Bemalung, Anfang des 16. Jahrhunderts, eine Sandsteinrelief des heiligen Antonius, um 1590, ein Epitaph des 1554 gestorbenen Abtes Johannes Wenger von dem Elschlatter Meister Jo y Hering, und hervorragende Werke der Kleinplastik. In die kunstgewerbliche Abteilung kamen die Gürtel eines bei Bregenz gemachten Silberfundes aus der Zeit der Spätrenaissance, kräftig geschmiedetes Holzgerüst von 1640 und wissenschaftliche Instrumente. Auch drei geschlossene Sammlungen vermehrte die Bestände des Museums, eine von prähistorischen Funden aus Thalmässing und Umgebung, eine äußerst interessante Sammlung von Bismarck-Karikaturen (431 Nummern), ein Geschenk des Verlagsbuchhändlers Kobitzsch, und etwa 1000 Wände und Zettel wertvoller Drucke und Handschriften aus den Beständen der alten Fürther Stadtbibliothek.

Ein Festspiel von Gerhard Hauptmann zur Jahresbestiehung in Breslau.

Unter den zahlreichen bedeutsamen Veranstaltungen, welche die in Weselen von Dal die Glöhler umfassende Jahresbestiehung der Reichsbestiehung zu bieten hat, wird, wie gemeint wird, die Kreuzführung eines neuen Bühnenwerkes von Gerhard Hauptmann eine der großartigen sein. Dieses Fest-

diese Weise erneuerten Monatskarten haben durch Einführung der Aprilmarkte auch für die restlichen Monatsstage Gültigkeit. Für Karten mit geänderter Fahrkarte wie auch für neue Abonnements ist ein Antragsformular auszufüllen. Das Erneuerungs- und Marken-Verkaufsgeschäft wird bei der Straßenbahnkasse und im Verkehrs-Bureau (Bahnhof Bogen 47/48) ausgeführt.

\* Aus Heidelberg's Steppenzeit. Die Sandgruben zu Wauer an der Elsenz sind seit vielen Jahrzehnten ein erprobter Fundort für Reste diluvialer Säuger. Ueberlagert sind die Sande von Wauer durch Löss, und zwar durch jüngeren und älteren Löss. Als man nun im Frühjahr 1911 die Höhe von Sandbüsch eine Strecke weit abhob, um die Sandgrube zu vergrößern, stieß man auf eigenartige Knochenansammlungen in den obersten Sandschichten unweit der Stelle, wo der obere Löss völlig ausbleibt und der jüngere Löss direkt den Wauer Sanden aufliegt. Die Knochenfunde gelangten in das Heidelberger Zoologische Institut, wo sie von Herrn Dr. M. Würm bearbeitet wurden, nachdem er selbst an Ort und Stelle zahlreiche Reste gesammelt hatte. Die Resultate seiner Arbeit besprach Herr Dr. Würm an Hand von Lichtbildern in einem Vortragsabend, den der Verein für Naturkunde und die Zoologische Vereinigung gemeinschaftlich veranstalteten. Die neuerdings gefundenen Knochen sind für Wauer bisher unbekannt und gehören einer Fauna an, wie sie auch heute noch in Tundra und Steppen zu finden ist. Als Beispiele in dieser Hinsicht seien hier besonders hervorgehoben der Halsbandlemming, der jetzt die nördlichen zirkumpolaren Tundragebiete bewohnt, und als wichtiger Fund der Steppenmilch, der heute u. a. in den sibirischen Steppen anzutreffen ist. Die Wauer Fauna zeigt also zu Anfang der jüngeren Lösszeit eine Mischung von Tundra und Steppe. Die Zusammenlegung der Fauna lehrt weiterhin, daß ihre Wälder, Lenninger, Hefel, Hasen und ihre natürlichen Feinde, der Fuchs und der Fuchs, nebeneinander den Tod gefunden haben. Dies bringt den Gedanken nahe, an Fuchsbau zu denken, deren Vorratskammern und in diesen Knochenansammlungen erhalten wären, eine Vorstellung, die außer anderen Gründen auch dadurch gestützt wird, daß tatsächlich an einzelnen Stellen gerade über den fossilführenden Schichten halboberflächige gangartige Hohlräume zu beobachten waren. Nachdem noch eine größere Anzahl der besprochenen Funde, darunter auch der prachtvoll erhaltene Schädel eines Steppenmilch, epistomisch im Original projiziert worden war, kamte der Vortragende dankbaren Beifall entgegennehmen für die klare und einseitig abgeschlossene Darstellung eines der interessantesten Abschnitte unserer Diluvialzeit.

\* Ist die Gasmessemiete gesetzlich zulässig? Dem städtischen Gaswerk Ludwigsbühl in der Nähe des Ludwigsbühlener General-Anzeiger" geschrieben: Nach einer Notiz in Ihrer Zeitung soll in Ludwigsbühl das Amtsgericht entschieden haben, daß Gasmessemiete nicht erhoben werden darf. Die Amtsgerichtsentscheidung in Ludwigsbühl datiert vom 24. Januar 1912. In der gleichen Angelegenheit wurde vom Großb. Landgericht Oldenburg am 16. April 1912 das amtsgerichtliche Urteil aufgehoben und der Beklagte zur Zahlung der Gasmessemiete und zur Tragung der Kosten beider Instanzen verurteilt. Die Angelegenheit ist demnach seit 11 Jahren als erledigt anzusehen, und die Notiz eine „nahezu“ wörtliche Abschrift des damaligen Urteils. Wir geben die wichtigsten Punkte zur Entscheidung der Frage im folgenden nochmals wieder: Der § 442 des B. G. B., aus welchem man die Unzulässigkeit der Gasmessemiete schon im Jahre 1909, also vor Inkrafttreten des B. G. B. herleiten wollte, gehört zu den sogenannten dispositiven Vorschriften, die nur dann Anwendung finden, wenn etwas anderes nicht verabredet ist. Das ist ausdrücklich hervorgehoben in den Worten: „Wer zu einer Leistung verpflichtet ist, hat, soweit nicht etwas anderes als vereinbart anzunehmen ist, dasjenige auszuführen, was erforderlich ist, um die Leistung zu bewirken.“ Jedes Gaswerk ist daher

sein, dessen Wohnung Hausmann im Januar der Ausstellungsleitung aus Vorhänge ausziele und das inzwischen in Weselen bei der Verteilung in einem ganz kleinen Bruchteil von Mitgliedern des Vereins schiefes nachteilige Wirkung ausübte, hat die aber aus schwerer Aufgabe, den gewählten literarischen Stoff der großen Zeit vor hundert Jahren hinreichend zu benutzigen, in glänzender Weise gelöst. In edelster Emsigkeit und in einer an dichterischen Schönheiten überreichen Sprache vermittelt und das Werk eine passende Reihe von Anmerkungen aus der Geschichte, beginnend mit der großen französischen Revolution, und mit einer erhellenden Charakteristik der Kultur und mit einem Nachwort auf die Gedanken des Friedrich aus folgend. Dem Revisor Max Reinhardt ist zur Ausstattung seiner Tätigkeit breiter Spielraum gelassen. Die ersten Anträge des Deutschen Theater, darunter vornehmlich Hoffmann und Volz in Bonn, sind für die Durchführung der Vorstellungen in dem personellen Stücke in Aussicht genommen. Ein Rollenauflage von mehr als 2000 Stücken und Chören wird die Szene aus der Revolution und einen Rekan des Friedens auf das eindrucksvolle zur Wirkung bringen. Es werden 10 Aufführungen des Festspiels stattfinden, die aber den Monat Juni verteilt werden. Als Tag der Aufführung ist auszeit der 31. Mai in Aussicht genommen.

Die Gesundheitsgefährlichkeit des Kinob.

Daß das heute so allbeliebte Kino für die Gesundheit eine gewisse Gefahr bedeutet, hat Kaldos Helle durch eine Reihe von Beobachtungen festgestellt, über die er im nächsten Heft der Umschau berichtet. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um die allgemeinen Schädigungen der Gesundheit, die durch unzulängliche Räume hervorgerufen werden können, sondern um die Wirkungen auf die Augen und die Nerven. Gegenüber den Eindrücken, die die Natur De-

durch den Gasabgabevertrag in der Lage, zu bestimmen, daß für die Gasmessemiete, welche von dem Werke gestellt werden, ein bestimmter Preis als Entgelt für die Benutzung erhoben werde.

### Polizeibericht

vom 25. März. Schöne Pferde. Gestern vormittag schenkte ein hiesiger Hengst auf der Großen Wollschindstraße und rannten fahrlos bis in die Angartenstraße, wo sie aufgehalten werden konnten. Verletzt wurde niemand.

Ein Zusammenstoß zwischen einer Einspännerdrosche und einem Straßenbahnwagen erfolgte gestern abend 10 Uhr beim Paradeplatz, wobei beide Wagen beschädigt, Personen aber nicht verletzt wurden.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener Verbrechen, darunter ein Tagelöhner von Ebingen wegen Unterschlagung eines Pferdes, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beschmutzung, eine Tagelöhnerin von Neiß wegen Warenhausdiebstahls, ein Tagelöhner von hier wegen Einbruchdiebstahls, ein Tagelöhner von Kuhnort und ein Tagelöhner von Ludwigsbühl, beide wegen Körperverletzung und ein Tagelöhner von hier wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung.

### Vergnügungen.

\* Die zweite Abteilung des „Römisches Kaiserhaus“ — aus Pechen Schmeier Zeit, welche gegenwärtig in den U. T. S. 1021 spielen, P. 6, 24, mit dem größten Erfolg zur Aufführung gelangt, wird bis ins nächste Frühjahr prolongiert. Außerdem werden ab heute eine ganze Reihe weiterer Reuehen gezeigt, darunter als bedeutende Neuheiten die folgende zweifelhafte Komödie „Gloria Romas“ besonders hervorzuheben zu werden verdient. Die Direktion der U. T. S. 1021 teilt uns ferner mit, daß morgen Mittwoch Nachmittags von 2-6 Uhr eine große Jugend-Exposition im Hofgarten, um aus den Kindern Gelegenheit zu geben, sich das große römische volkstämmliche Gemälde „Römisches Kaiserhaus“ anzusehen. Das Eintrittsgeld beträgt ein halbes Pfennig.

### Kommunalpolitiches.

\* Gaslieferung von Saargemünd. Am 1. Oktober läuft der 20jährige Vertrag der Stadt mit der Firma Gebr. Köhling auf Gaslieferung der Stadt Saargemünd ab, weshalb die Stadt das Gaswerk mit dem Rohrohr für 250 000 Mark käuflich erworben hat. Die Gasanstalt-Betriebsgesellschaft w. b. G. in Berlin als Pächterin des Gaswerks zahlt an die Stadt für das erste und zweite Betriebsjahr jährlich 70 000 Mark, für das dritte und vierte Betriebsjahr 72 000 Mk., ab dem fünften Betriebsjahr 75 000 Mark. Außerdem erbt die Stadt von dem Gasverbrauch noch eine fortlaufende Einnahme. Die Verbraucher zahlen für Koch- und Leuchtgas 14 Pfg., für Heiz- und Motorgas 10 Pfg. für den Kubimeter. Durch Einigung mit der Firma Köhling übernimmt die Gesellschaft schon zum 1. April den Betrieb des städtischen Gaswerks.

\* Freiburg i. Br., 24. März. Nach dem Betriebsbericht der elektrischen Straßenbahn sind im Jahre 1912 im ganzen 1 615 463 (im Vorjahr 1 518 007) Motorwagenkilometer und 110 436 Anhängerkilometer gefahren worden. Ingesamt hielten sich von der Straßenbahn 7 264 961 Personen befördern, ungefähr eine halbe Million mehr als im Jahre 1911. Gesamteinnahmen und Ausgaben schloß mit 700 734 Mk. ab; die Einnahmen aus der Personenbeförderung betragen 682 902 Mk.

Die Verhältnisse auf der Straßenbahn. Die Berliner Stadtverordneten hatten vor einiger Zeit die Genehmigung von Freifahrten für die städtischen Straßenbahnen verlangt. Für die Berliner Straßenbahnen werden diese Karten schon für einige Strecken geliefert. Der Berliner Magistrat hat dieser Frage sehr zurückhaltend und hat feste Grundsätze aufgestellt, die sich auf die Gewährung von Freifahrten beziehen. Danach sollen Freifahrten erhalten die Mitglieder der Verkehrsanstalten und die diesen zugeordneten Beamten, dann die Angehörigen der

Welt, haben die Bilder des Kinos ein viel intensiveres Licht, und eine schnellere Genesungsfolge auf ein intensives Sehen hervor, Felle hat nun an drei verschiedenen Versuchspersonen Versuche gemacht, wie lange ein normaler Mensch solchen Lichtbildvorführungen bezweigen kann. Ein geistig tätiger Akademiker, ein nervöser Künstler und ein robuster Durchschnittsmensch wohnen gemeinsam einer Kinodaueranschauung bei. Nur der Künstler hatte schwache Augenmerkmale, die beiden anderen hatten durchaus normale Augen. Das Resultat war überraschend. Nach 1-2 Stunden ergab sich eine Steigerung der Pulsfrequenz bis zu 28,2 Prozent; nach drei Stunden gingen sie bis zu 13,3 Prozent zurück. Bei dem Künstler trat Ermüdung und Tränen der Augen nach 2½ Stunden ein, bei dem Akademiker nach 3 Stunden 55 Minuten, bei dem Robuster nach 3 Stunden 20 Minuten, Kopfschmerzen bekamen die Versuchspersonen in derselben Reihenfolge, die erste nach drei Stunden, die zweite 60 Minuten später und der Robuster nach 4½ Stunden. Der gerade der letztere versagte am frühesten; nach etwas über 5 Stunden sagte er eine hochgradige Ermüdung und Schmerzen der Augenlider, so daß er erklärte, er könne nicht mehr, sein Kopf sei schon ganz wackrig und die Augen schmerzen. Der Akademiker hielt den Versuch etwas 6½ Stunden aus; dann waren aus äußerliche Zeichen der Ermüdung bei ihm bemerkbar, und noch am nächsten Morgen fühlte er eine große Müdigkeit. Der Künstler, trotz seiner Nervosität ein willensstarker Mensch, hielt 5 Stunden 50 Minuten aus, hatte dann aber sehr heftigen

### Koloniales.

\* Dem Kolonialsaßverständigen des Reichstags, dem vielgeschätzten Schriftsteller Paulas Exberger, schreibt die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ folgendes im Stammbuch:

Es muß und überhaupt nachgerade munter, daß ein nur mit theoretischen Kenntnissen ausgerüsteter, wenn auch sonst ganz tüchtiger Reichstagsabgeordneter sich trotz vieler ihm nachgewiesener Fertigkeiten immer wieder das Recht herausnimmt, über wichtige koloniale Fragen maßgebende Urteile zu fällen. ... Das sollte sich auch Herr Exberger etwas mehr merken, und mit ihm ein Teil jener Presse in der Heimat, die nicht allein die Artikel des genannten Herrn ohne Kommentierung aufnimmt, sondern sie sogar als alleinigmächtig vertritt. ... Ich weiß, daß Herr Exberger will doch den Kolonien dienen, durch solchen Unterricht aber wird das Gegenteil erreicht. Ein Jahr Aufenthalt bei uns im Lande ohne viel Umherreisen — so mitten zwischen Karmen — nicht noch länger, mühte ein solches Paar wohl auf seine Vermählung warten; die Frage aber ist berechtigt, ob der Staat mit seinen unendlichen Vorschriften, die der Hebung der Moral dienen sollen, nicht gerade das fördert, was nach seinen Vorstellungen als unmoralisch gilt.

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Kunstsalon Gedruder Bud.

Die Kollektiv-Ausstellung des Professors Dr. Schindler ist des großen Interesses halber bis Samstag, den 25. März, verlängert worden und bleibt wie bisher von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends bei freiem Eintritt geöffnet.

Das Germanische Museum in Nürnberg.

Das jetzt durch umfangreiche Neubauten erweitert werden soll, hat seit dem letzten Herbst eine Fülle wertvoller Neuerwerbungen gemacht. Aber die in der Kunstchronik berichtet wird. Die kostbare ist eine Madonna mit Kind von Hans Baldung Grün aus dem Jahre 1530, ein Gemälde von harter Wirkung, das vor allem seine kraftvolle Lösung von der Typik des Mittelalters zeigt. Das bedeutende Bild bestand sich früher in der Galerie Liechtenstein und konnte aus dem Pariser Kunsthandel für Deutschland zurückgewonnen werden. Etwas aus der gleichen Zeit stammt ein künstlerisch geringeres Bild der Donau-Schule, eine Szene aus der Legende des Apostels Philippus. Ferner wurden erworben ein Tafelbild wahrscheinlich der Erfurter Schule aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts mit der Darstellung der Doro-



städtischen Straßenbahnen und ihre Angehörigen in Form von sogenannten „Ehmarken“ für die Ueberbringung von Essen. Ferner können Freisparten gewährt werden an öffentliche Körperschaften oder gemeinnützige Vereine, Anstalten und Stiftungen für Krankenpflege. Die Beschlußfassung über den Antrag auf Gewährung von Freisparten an die Mitglieder der Stadtkommissionenversammlung hat der Magistrat vorläufig aufgeschoben, da nach einer Entscheidung des Bezirksausschusses in Düsseldorf vom 15. November v. J. die Gewährung derartigen Markten an Stadtkommissionen unzulässig sein soll. Gegen diese Entscheidung ist Berufung beim Oberverwaltungsgericht eingelegt worden, die abgewartet werden soll.

### Machtrag zum lokalen Teil.

Ueber den Osterreiseverkehr ist noch folgendes mitzutheilen: Es wurden an Ostern von Gründonnerstag bis einschließend heute Dienstag auf der hiesigen Station 7 Militärzuginen und 59 Oster- und Ergänzungszüge abgefertigt. Der Fernverkehr war ungefähr gleich stark wie im Vorjahre. Der Ausflugsverkehr war etwas schwächer infolge des ungünstigen Wetters und des früheren Ostertermins. Es wurden etwa 60.000 Fahrkarten an den hiesigen Seilbahnen verkauft. Die Einnahmen betrugen etwa 105.000 Mk. Die Zahl der nach Heidelberg gefahrenen Fahrkarten belief sich auf 3800 Stück am ersten und 6000 Stück am zweiten Feiertag. Der Ausflugsverkehr nach Weinheim und Schwetzingen war verhältnismäßig schwach, in der Baulinien wohl deshalb, weil die Baumblüte an der Bergstraße noch nicht eingeleitet hat und weil der Schwetzingen-Schloßgarten noch nicht bietet. Der Verkehr wickelte sich recht glatt ab, erhebliche Verspätungen waren weder im Fern- noch im Nahverkehr zu verzeichnen. Auf den Bahnen der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft war der Verkehr gegenüber dem Vorjahre um 20 Prozent geringer. Auch hierfür waren die gleichen Ursachen, wie bei den Staatsbahnen, maßgebend. Auf der Strassenbahn, namentlich auf den Kuffenlinien, war der Verkehr am zweiten Feiertag trotz der unbedingten Witterung recht gut.

### Vergnügungen.

**Pokal-Wettspiele.** I. 1. 6. Preisklasse. Tagliche Programm wird 2. erstklassige Seilbahnen. In erster Linie nur noch kurze Dienstage den aufsehensreichsten amerikanischen Seilbahnen. Im Wechsel, ein Seilbahn-Programm in 3 Akten. Vom 1. bis 14. März, das Programm eines Tages. Der „Mutter Kugen“. Im Museum gelangt der große amerikanische Film „Aus Verdens schwerer Zeit“. 2. Teil, zur Vorbereitung.

### Neues aus Ludwigshafen.

**Verkehrshilfe.** Am Samstag nachmittag fuhr in der Kaisersee ein mit Vertretern schwer beladener zweifelhäufiger Fahrzeug bei einer Drehung um und kam auf das Straßenbahngelände zu liegen. Da der Wagen wieder vollständig aufgeladen werden mußte, war der Straßenbahnverkehr über eine Stunde gestört.

**Schwerer Mißhandlungsfall.** In der Nacht von Sonntag auf Montag gerieten in einer Wirtschaft in der Dorfmannstraße mehrere Gäste miteinander in Wortwechsel. Ein Teil der Streitenden verließ die Wirtschaft. Als später der verheiratete Wäldereiche Philipp Meß die Wirtschaft verließ und auf dem Stadtplatz zu den anderen lief, wurde er durch Stockschläge schwer mißhandelt. Das eine Auge ist schwer verletzt und dürfte verloren sein.

### Aus dem Großherzogtum.

**Schwetzingen, 25. März.** Die hiesige Gewerkschule hat mit ihrer gestrigen Schlussfeier für das Schuljahr 1912/13 eine feierliche Feier verbunden. Gewerkschaftsvorstand Westermann gedachte in einer längeren Ansprache des Lebens und Wirkens des Stifters der Gewerkschule, des Hofrat Carl Feber, dessen Todestag in den nächsten Tagen sich feiert. Herr Hofrat Feber hat bei seinem Tode im Jahre 1843 die Stadt Schwetzingen zur Univerfalerbin eingesetzt. Man ihm wurden auch Stiftungen für die Armen und für die Kleinkinderschule her.

**Schwetzingen, 25. März.** Unsere Stadt hatte am ersten Osterfeiertag förmlichen

Besuch. Die Königin von Württemberg kam im Automobil hier an, um das Schloss und den Schloßpark zu besichtigen. Nach kurzen Aufenthalt fuhr die Königin mit ihrer Begleitung nach Heidelberg weiter. Aus der Straß vor Straße hat sich der 11 Jahre alte Sohn des Herbers Strayer hier in dem elterlichen Hause am Samstag abend erhängt. Der Junge hatte am Vormittag auf eine vorübergehende Droßche mit Steinen geworfen und war deshalb zur Anzeige gebracht worden. Um der Strafe zu entgehen, beging er den unglücklichen Schritt. — Von religiösem Wahnsinn befallen wurde ein 23 Jahre altes Mädchen aus Eckenroden, das sich vorübergehend hier aufhielt. Die Bedauernswerte, die schon einmal in einer Anstalt interniert war, wurde in die psychiatrische Klinik nach Heidelberg verbracht.

**Brühl, 25. März.** Wegen eines Mädchens gerieten in der Sonntagnacht zwei Dienstmädchen aus Rheinau in Streit. Der eine brachte dem anderen mit einem Messer erhebliche Verletzungen am Kopfe bei, wobei ihm u. a. die Nase durchstochen wurde.

**Ketsch, 25. März.** Vor etwa 1 1/2 Jahren war dem Gesangsverein Sängereinheit ein wertvoller Pokal abhanden gekommen. Wegen des Verschwindens war es unter Vereinsmitgliedern zu verschiedenen Verdächtigungen und Streitigkeiten gekommen. Als dieser Tage bei dem Tagelöhner Ignaz Leubinger in einer anderen Gasse Hausuntersuchung vorgenommen wurde, fand sich bei ihm auch der Pokal vor.

### Sportliche Rundschau.

#### Pferderennen.

**Berlin-Charlottenburg, 24. März.** Wildauf-Händelrennen. 1000 M. 1. G. W. V. 1000 M. 1. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Sport-Club, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Paris, 24. März.** Begrüßungs-Händelrennen. 1000 M. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39



**Abhängigkeitschwinder.** Der Karrpräparateur Hugo Conzelmann aus Rottweil kaufte im Juni 1912 von der Firma Wader hier einen Trumzeug für den Preis von 75 Mk. unter Eigentümervorbehalt, um es nach acht Tagen wieder für 24 Mk. zu verkaufen. Die Firma Wader ließ hierauf seine familiären Möbel pfänden, er entzog sie jedoch der Verfügungsgewalt des Käufers, indem er sie für 65 Mk. verpfändete. Das Schöffengericht verurteilte den vielfach vorbehafteten Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 3 Wochen.

**Hofdieb.** Ein routinierter „Geschäftsmann“ ist der Tagelöhner Joh. Fröh von hier. Die kleinste Perle, oder der schwerste Zug-Gaul; er nimmt alles, was er nur kriegen kann, nur hat er den Fehler, den Eigentümer nie nach der Erlaubnis zu fragen. Das hat ihm u. a. schon über sechs Jährchen Zuchtbaus eingetragen. Am 21. Dezember machte er sich dem hohlenfahnen Kleinwagen nützlich, dem ein Pferd in den Redar gefahren war, indem er das Pferd zur Erholung herumführen sollte. Er dachte aber seinen Spaziergang mit dem Pferde nach Frankfurt aus, um es dort zu selbe zu machen. Witterweise wartete bezugs Kleinwagen auf seine Rückkehr. Schliesslich ging er auf die Kriminalpolizei — der Tschelphon spielte und binnen kürzester Zeit hatte man den Hofdieb gefasst, der das Pferd gefahren anscheinend auf der Prairie in Nordamerika gelernt hat. Kleinwagen machte große Augen, als in der Schöffengerichtshörsung die bandwurmartige Vorstrafenliste des in dem bekannten Verkehrserfahrenden Herrn verlesen wurde, dem er sein Vertrauen geschenkt. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

**Von Tag zu Tag.**

**Verhaftung.** Darmstadt, 24. März. In Zürich ermittelt und festgenommen wurde der Steinwegmeister Tims Grob aus Auerbach a. d. Bergstr., der verschiedene Kreditfalschungen begangen hatte, wegen deren er sich vor der Strafkammer Darmstadt verantworten sollte. Er war aber zum Termin nicht erschienen und als er auf Grund eines erlassenen Haftbefehls in Auerbach festgenommen werden sollte, entwichte er auf seinem Fahrrad und entkam nach der Schweiz.

**Werkstättenbrand.** Mainz, 24. März. Ein gefährlicher Werkstättenbrand entstand am Ostermontag Vormittag in dem Depot der südbahnen elektrischen Strassenbahn. Das Feuer kam neben einem Raum aus, wo Oel und andere derartige leicht brennbare Stoffe sich befanden. Es gelang, den Brand zu lokalisieren, so daß nur die Sattlerwerkstätte ausgebrannt ist.

**Großfeuer.** Stuttgart, 25. März. Am Ostermontag in der Fräule die in einem der Gebäude der früheren Kolb'schen Brauerei an der Heiligschraße befindliche Stuttgarter Walzfabrik zum Teil durch Großfeuer zerstört worden. Wie das Feuer zum Ausbruch kam, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Der Schaden wird auf etwa 100.000 Mk. geschätzt. Die Fabrik ist ein Aktienunternehmen.

**Bodenverfrachtung.** S. Rudwigsburg, 25. März. Vor einigen Tagen ist im hiesigen Bezirkskontenhaus ein bei den Bahnbauten in Kornwestheim beschäftigter Italiener als bodenverfrachtet eingeliefert und sofort isoliert worden. Es wurden dem auch die beiden bei ihm festgestellt. Sämtliche Kranke sowie das Personal wurden sofort geimpft.

**Oxyer der Berge.** Ruffeln, 25. März. Drei Herren und eine Dame bestiegen vor gestern den „Wilden Kaiser“, gestern kamen nur zwei Herren und eine Dame zurück. Ein Herr war spurlos im Abgrunde verschwunden. Eine Rettungsabteilung war gestern bei kluttem Wetter unterwegs. Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger ist der Bergsteiger ein Kapferschweizer namens Wach aus Münden.

**Eisenbahnunglück.** S. Pittau i. Sa., den 25. März. (Priv. Tel.) Heute vormittag ereignete sich kurz vor der Station Grottau ein Eisenbahnunglück. Von dem um 9 Uhr 15 Min. aus Reichenberg i. Sa. eintrafenden Personenzug

entgleisten infolge vorzeitiger Weichenstellung vier der letzten Personenzugwagen und der letzte stürzte um. Ein Reisender wurde schwer, 3 Reisende und 2 Eisenbahnbeamte leicht verletzt.

— Ein Radeent. Halle a. S., 25. März. Nachts stieß sich die Dienstmagd Eise in Schafstedt in das Schlafzimmer ihres Herrn, des Biergroßhändlers Heinrich und verletzte ihn durch Weibliche schwer. Das Motiv der Tat ist noch wegen gemachter Vorwürfe.

— Schwere Automobilunglück. Hannover, 25. März. (Priv. Tel.) Auf der Landstraße zwischen Stocken und Hrehndorf kam gestern ein nach Hannover fahrendes Automobil ins Schleudern und stürzte, sich überschlagend, in den Chauffeegraben. Der Führer des Wagens wurde schwer verletzt und nach dem Krankenhause in Hannover gebracht, während der Fahrer, Brodmann-Behrengel getötet wurde.

— Bergwerksunglück. Helmsedt, 25. März. (Priv. Tel.) Auf einem der Gewerkschaftsbraunschweig-Lüneburg gehörenden Schachte bei Grassleben stürzten am Ostermontag, wie die Braunschweig-Landesztg., meldet, zwei Bergleute in den Abbauschacht; einer der Vater von sieben Kindern, war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus verbracht.

— Landmenschträge. Genf, 25. März. Sowohl im Verlaina-Gebiet als auch in dem des Dent du Midi wurden Alpinisten durch Lawineneinstürze begraben.

— Ein 13-Millionen-Schad in D-Bag Berlin-Paris verloren. Einen Millionenfund machte zwei Kanonierwörter auf dem Nordbahnhof in Paris. Sie fanden bei der Reinigung des D-Juges Berlin-Paris in einem Abteil erster Klasse eine Reisetasche aus braunem Leder und übergaben diesen Fund der Polizei. Diese stellte fest, daß die Tasche verschiedene Papiere enthielt, darunter einen Bohl, der für einen Hauptmann Rossi angefertigt war. Außerdem aber wurde in der Tasche ein Scheck der Bank für Dandel und Industrie in Berlin gefunden, der auf eine Summe von 13 Millionen Mark lautet und auf die Banca d'Italia in Rom gezogen war. Die Echtheit des Schecks soll angeblich bereits festgestellt sein. Bisher hat sich noch niemand gemeldet, um den 13-Millionen-Scheck zu reklamieren.

**Sturm an der englischen Küste.** London, 25. März. In der ersten Harnack berichtete in Süd-England ein fürchterlicher Sturm. Wie der „Post“ berichtet wird, ist die ganze Küste mit Schiffsstücken überflutet. Die zahlreichen Ausflügler fanden in den südlichen Seeabenden die Promenaden von der Brandung überflutet. In London zerrüttete der Sturm tausende von Fenster Scheiben.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

w. Darmstadt, 25. März. Prinz Heinrich von Preußen hat sich heute früh von hier nach Frankfurt a. M. begeben und wird von dort die Reise nach Athen antreten.

w. Stuttgart, 25. März. Der König hat, wie der Staatsanzeiger meldet, dem Hofmarschallbesitzer Grafen von Platen-Hallermund Contre-Admiral a. la suite der Marine und dem kaiserlichen Viceadmiral Dief, Departements-Direktor im Reichsmarineamt, das Kommandeurkreuz I. Kl. des Friedrich-Ordens verliehen.

Stuttgart, 25. März. Der Militärschriftsteller Medakteur Friedrich Regensberg ist hier im Alter von 68 Jahren gestorben. Regensberg gehörte früher der preussischen Armee als Artillerieoffizier an.

w. Berlin, 25. März. (Priv. Tel.) Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg genehmigte die von den Berliner Gemeindeförderung beschlossene Steuer auf Kinematographen-Vorfstellungen sowie die Umwandlung des Brandmaße-Sicherheitsrats in eine Vierkammer. Beide Steuern sollen am 1. April in Kraft treten.

w. Schlessingen, 25. März. Am ersten Osterfeiertag fuhr auf der Straße zwischen Schlessingen und Esfeld an einer scharfen Kurve das Automobil des Geschäftsbalters Köllner aus Groh-Labert gegen einen Steinhaufen. Das Automobil überschlug sich und die 4 Insassen wurden herausgeschleudert. Der Besitzer des Schicksals in Schlessingen, Esfeld, wurde sofort getötet. Seine Gattin und der Besitzer Köllner erlitten schwere Verletzungen. Der 4. Insasse, ein Fleischermeister aus Waltershausen, blieb unverletzt.

Raumburg, 25. März. Landgerichtspräsident a. D. Geh. Oberjustizrat Emmel, Ehrenbürger der Stadt Altenstein, ist gestorben.

Madrid, 25. März. Die Direktion der katalonischen Eisenbahn-Gesellschaft lehnte einer Delegation der Eisenbahner gegenüber die Wiederanstellung des Obmanns des Eisenbahnverbandes Ribalta ab, obwohl die Delegation drohte, daß sie sofort mit dem Generalstreik beginnen werde. Die Direktion gab an alle Angestellten ein Handschreiben bekannt, in dem die Vermögensgründe für die Entlassung Ribaltas enthalten sind. Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind getroffen worden.

**Bürgermeisterwahl in Niederhausen.**  
Niederhausen, 25. März. (Priv. Tel.) Im Laufe des Monats April er findet hier eine Neuwahl des Bürgermeisters statt. Die Liberalen haben wiederum den seitherigen Bürgermeister Herrn Gustav Laumann als Kandidaten aufgestellt. Die sozialdemokratische wie auch die Zentrumspartei sehen von der Aufstellung eigener Kandidaten ab und werden den liberalen Kandidaten unterstützen. Somit wird voraussichtlich ein Wahlkampf in unserer Gemeinde erpart bleiben.

**Aus der bayerischen Generalsität.**

München, 25. März. Kriegsminister Frhr. v. Schaeff wird, wie die Münch. N. Nachr. erfahren, entgegen den Gerüchten über seinen bevorstehenden Rücktritt sein Amt nicht verlaten. Dem kommandierenden General des I. Armeekorps an Stelle des zum Armeefestung ernannten Prinzen Rupprecht ist Generalleutnant Oskar Ritter v. Klamber, Kommandeur der 6. Division in Regensburg anzuweisen. Er ist nach dem Rücktritt des Konallerie-Inspektors Generalleutnant v. Frommel, dem sich auch der des Stadtkommandanten von München, Generalleutnant Ritter v. Schmidt, anschließt, der rangälteste Generalleutnant und Divisionar.

München, 25. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Kaiser richtet an den Prinzen Leopold von Bayern und an Prinz Rupprecht von Bayern folgende Sand-schreiben:  
Durchlauchtiger Herr! Freundschaft lieber Vater! Aus Eurer Obeliebten Schreiben vom 6. März habe ich mit aufrichtigem Bedauern erfahren, daß Ihr Obeliebter in Rücksicht auf vor vorgelichtenes Lebensalter um Enthebung von der Stellung als General-Inspektion der ersten Armeekorps bitten. So ungerne ich Ew. Obeliebter aus diesem Ehrenverhältnis werden sehe, so vermag ich doch Ew. überauswärtigen Wünsche nicht entgegen zu sein, indem ich Ew. Obeliebter von der gedachten Stellung hiermit enthebe, falls ich es mir nicht vertragen. Ew. Obeliebter meinen von Herzen kommenden Dank und meine warme Anerkennung ausdrücken für die mit hingebender Pflichtigkeit seit 21 Jahren lang in dieser Stellung geleisteten Dienste. Ew. Obeliebter wollen ein erneutes Zeichen meiner persönlichen Freundschaft und hohen Wertschätzung darin erblicken, daß ich Ew. Obeliebter mit dem Bundesheer, Sie in der engeren Verbindung mit einem preussischen Armeekorps zu erhalten, das während der ganzen Dauer Ew. Obeliebter Kommandoführung der ersten Armeekorps angeteilt, hierdurch zum Chef des Infanterieregiments Nr. 62 ernenne. Dieses lauzere Regiment, welches die Anweidung erhalten hat, Ew. Obeliebter Kommando und Offizier-Komplisse vorzüglichem anzureichen, wird sich der Auszeichnung, in Ew. Obeliebter hohen Ruf verbinden an diesen, falls möglich zeigen. Ew. Obeliebter werden in der Wahl gerade dieses Regiments erkennen, daß ich hierbei des früheren langjährigen Chefs des Regiments, Alfred in Gott ruhenden Herrn Frhr. von Weisinger, dem Tod an Bayern, Ruh. Obeliebter, wohl eingedenk war. Indem ich noch hinzuzufügen, daß in Eurer königlichen Obeliebter Verhältnis als Chef des Bataillons Dragoner-Regiments Nr. 7 eine Aenderung nicht eintritt, verbleibe ich mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer königlichen Obeliebter freundschaftlicher Vater, am 21. März 1913, Neues Palais, 25. März.

An den Prinzen Leopold von Bayern, königliche Obeliebter, Bayerischer General-Feldmarschall, General-Inspektion der IV. Armeekorps.  
Durchlauchtiger Herr! Freundschaft lieber Vater! Ich möchte Eurer königlichen Obeliebter Meinem Verhältnis Freundschaft, wie aus meine hohe Wertschätzung Ihrer Leistungen als Hauptkommandeur dadurch an belassen, daß ich Eurer königlichen Obeliebter im Unvergleichnis mit dem Prinzen Ludwig, Regenten des Königreichs Bayern, Ihren hochverehrten Herrn Vaters, die Stellung des General-Inspektors der IV. Armeekorps übertragen. Ich freue mich, Eurer königlichen Obeliebter hierdurch Gelegenheit zu geben, sowohl über die preussischen, wie auch über die bayerischen Truppenteile ausübende Inspektionsgedröße dieser Truppenanteile wird hierdurch nicht vermindert. Indem ich Eurer königlichen Obeliebter eine Abschrift der unter dem 8. Juni 1904 erlassenen Verfügungen für die Tätigkeit der Generalsinspektion der Armeekorps beifolgend angeben lasse, verbleibe ich mit der Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung Eurer königlichen Obeliebter freundschaftlicher Vater, am 21. März 1913, Neues Palais, den 25. März. — An den Prinzen Rupprecht von Bayern, königliche Obeliebter, Bayerischer Generaloberst.

**Das Treiben der Wahlrechtswelber.**

Manchester, 25. März. Die unabhängigen Arbeiterparteien hielten gestern eine Versammlung ab, wozu den Suffragetten der Zutritt unterzogen wurde. Die Suffragetten zogen eine schwere Eisenkette durch die Gänge der beiden Türhüter und verschlossen diese mit einem schweren Vorhängeschloß. Die Versuche der Eingesperrten, die Türe zu öffnen, waren vergeblich. Es wurde ein Schloßherbeigezogen. Als die Delegierten den Saal verlassen, wurden sie mit Flaschen und anderen Gegenständen bombardiert. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

**Die Wirbelstürme in Amerika**

m. Köln, 25. März. (Priv. Tel.) Ein Telegramm der „Mün. Ztg.“ aus New York meldet: Die Zahl der Toten in den am gestrigen Tage vom Orkan heimbesuchten 6 Staaten wird auf 400 beziffert, die Zahl der Verletzten auf 1200. In Omaha wurden 250 Wohnhäuser zerstört und 1200 beschädigt. Bergwerkstätten wurden in den von Trümmern angefüllten Straßen ihre Angehörigen. Zahlreiche Personen waren Augenzeugen des Orkans von einem Wahnsinn aus, der durch die vom Orkan heimbesuchten Gebiete fuhr, ohne selbst getroffen zu werden. Die Katastrophen erlebten die Herstorng verschiedener

Ortschaften mit. Der Zug hielt wiederholt, um Tote und Verwundete aufzunehmen.

Ein Jahrgang erzählte: Meilenweit schien eine kupferfarbige Wolke den Zug zu verfolgen. Die Luft war mit Gelsbe angefüllt. Als der Zug sich Omaha näherte, wuchs die Wolke. Sie legte sich schnell dahin, wurde rauchschwarz und nahm eine Trichterform an. Der Trichter schien 800 Meter im Durchmesser hoch zu sein. Im nächsten Augenblick sahen wir Häuser wie Kartenhäuser zusammenfallen, die Dächer flogen dahin. Der Zug nahm zahlreiche Verletzte mit weggerissenen Gliedmaßen auf. Das Geschick der Verwundeten wurde durch das Donnergetöse übertröffen.

Große Ueberschwemmungen in Indiana vergrößerten die Verluste. Alle Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Bewohner des Tieflandes fliehen auf die Höhen, um sich in Sicherheit zu bringen.

**Große Ueberschwemmungen.**

Indianapolis (Indiana), 25. März. Nach einem Orkan und durch strömenden Regen sind die Flüsse über die Ufer getreten. Man fürchtet Ueberschwemmungen, wie sie seit vielen Jahren nicht dagewesen sind. Mehrere Städte sind überflutet. Fünf Personen sind ertrunken, Häuser sind zerstört, viel Vieh umgekommen und die Ernte vernichtet. Die Bevölkerung der überschwemmten Gegenden ist in höher gelegenes Land geflüchtet.

**Der Krieg auf dem Balkan.**

Der Generalsurm auf Adrianapel.

Sofia, 25. März. (Meldung der Agence Bulgare.) Heute früh wurde vor Adrianapel der Generalsurm auf alle Sektoren gegen die vorgeschobenen Positionen der Türken und alle besetzten Punkte unternommen. Der Offektor wurde im Sturm genommen.

**Optimistische Auffassung in Berlin.**

m. Köln, 25. März. (Priv. Tel.) Ein Berliner inspiriertes Telegramm der „Köln. Ztg.“ bestätigt die Einigung zwischen Russland und Oesterreich in der albanischen Frage, sowie, daß Montenegro kein Zweifel darüber gelassen wurde, daß es auf den Besitz Skutaris nicht rechnen könne. In Berlin betrachtet man die Lage mit völliger Ruhe und sieht der nächsten Entwicklung hoffnungsvoll entgegen. Die Uebereinstimmung zwischen Oesterreich und Italien einerseits und Russland andererseits über die endgültige Abgrenzung Montenegros dürfte durch die notwendige Auseinandersetzung Oesterreichs mit Montenegro nicht mehr gefährdet werden.

**Türkische Friedensbestrebungen.**

w. Konstantinopel, 25. März. In dem Blatte Bazis begründet Prinz Sabah Eddin die Notwendigkeit des Friedensschlusses. Die Fortsetzung des Krieges würde selbst im Falle eines Erfolges Selbstmord bedeuten. Der Prinz beurteilt die bisherige äußere Politik der Pforte und erklärt, jetzt müsse der Frieden schnell geschlossen werden, um gegen Skutari und Adrianapel andere Vorteile einzutauschen. Eine neue Niederlage würde den Verlust Konstantinopels bedeuten. Nach dem Kriege müßten soziale Reformen durchgeführt werden, wenn die Türkei nicht unter das Joch von Fremden geraten wolle.

**Die von einigen griechischen Blättern veröffentlichten Meldungen über Ausschreitungen auf den von Italien besetzten ägäischen Inseln, die anlässlich des Dankgottesdienstes für die Einnahme von Janina und des Trauergottesdienstes für den ermordeten König Georg sich ereignet haben sollen, werden von der Agenzia Stefania als vollständig erfunden bezeichnet. Nach dem Athener Blättermeldungen hätte sich ferner auf dem Friedhofe der Insel Carpathos während einer Trauerfeierlichkeit für gefallene griechische Soldaten ein Zwischenfall ereignet.**

Ein italienischer Offizier hätte verücht, die griechische Fühne herunterzureißen und die Bevölkerung sei infolge dessen in großer Aufregung. Auch diese Nachricht ist durchaus tendenziös und entbehrt jeder Begründung.

Ceja, 25. März. Amlich wird gemeldet, daß sich Dschamid-Bajka mit 15.000 Mann am Fluße Stambi den Serben ergeben hat.

Lip-Lip! Lobt die ganze Familie

warme

**Mondamin-Milchammeris mit Dadobst.**

Wie man Dadobst kocht, wissen Sie, Versuchen Sie es mit diesem Flammeri zusammen. Das Rezept ist sehr einfach.

3 Liter Milch, 35 g Mondamin, 1/2 Teelöffel voll Vutter, 1-2 Eier, 1 Eiml. Vermische das Mondamin mit der Milch und lasse mit dem Eiml 10 Minuten unter Rührigen Rühren. Nimm es vom Feuer und rühre die Eigelb darunter. Gibn Augenblick durchsieden lassen, butter hinzusetzen, den Eiml erhitzen und fertigen. Sollte der Flammeri toll gewordn sein, laßt man ihn abkühlen, kühlt und fertigt ihn. Köstn Sie darauf, daß sich Mondamin verwendet wird.

Dies Gericht ist billig, auch leicht und schnell zu kochen. Sie erhalten einen Flammeri, der leicht verdaulich u. nahrhaft ist.

Schreiben Sie sofort an das Kochbuch, das gratis und franco erhältlich ist von Mondamin-Kontor Berlin O 2.



Ostertwettspiele.

Fußball-Club Altona 1898 gegen Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft 1903.

Die Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen steht bei den Freunden des Fußballsports in Mannheim und Ludwigshafen in gutem Ruf, denn sie bietet sowohl in Bezug auf Fußballspiele als auch auf dem Gebiete der Leichtathletik stets etwas Außergewöhnliches. Sie scheute keine Kosten, um für den Ostermontag im F.-C. Altona 1898 einen trefflichen Gegner zu gewinnen und wenn vielleicht auch nach finanzieller Seite hin ein Defizit herauskam, so war doch das Ergebnis in sportlicher Beziehung ein überaus günstiges. Der F.-C. Altona 1898, der mit an der Spitze der norddeutschen Fußballvereine steht, führte uns einen schönen, technisch und taktisch vollendeten Kampf vor und hinterließ dadurch einen vorzüglichen Eindruck.

Kurz vor 1/2 Uhr gab der Unparteiische, Herr M. Baber (Mannheim), das Zeichen zum Anstoß. Bald entwickelte sich ein flottes Spiel, über das die Altonaer langsam Herr wurden. Vermöge der geschickten Leitung ihrer Spielerreihe hielten sie den Blageitner in Schach und da die Hintermannschaft Ludwigshafens wenig Positives leistete, war es dem Sturm der Gäste ein leichtes, in gefährlicher Nähe des gegnerischen Torhalses zu gelangen. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Außer einem verwandelten Elfmeterschuss, der wegen Fände gegeben wurde, storten die Gäste in der ersten Halbzeit drei Tore, die das Produkt eines prägnanten Zusammenstoßes waren. Nach der Pause ließ Altona zu. Es war für Ludwigshafen geradezu beschämend, daß es ihm nicht möglich war, den Anstoß der Gäste zu unterbrechen, aus dem alldort ein sicherer Treffer hervorging. Altona blieb weiter überlegen. 1903 hand oft machtlos seinen Durchbrüchen gegenüber, die erst eingeleitet und in durchdringender Weise durchgeführt wurden. In kurzen Intervallen hatte Altona drei weitere Erfolge erlangen. Für wenige Minuten war auch der Blageitner aufgekommen, doch fruchteten seine Bemühungen nichts. Einen Freistoß innerhalb des Strafraums, den der Schiedsrichter diktierte, als der Torwart Altonas den Ball zu lange in der Hand behielt, ließen die Gäste unbenutzt im Tor landen, so daß er nicht gewertet werden konnte. So mußte Ludwigshafen den Kampf zu Ende führen, ohne ein Torerziel zu können. Beim Stande von 8:3 Toren für F.-C. Altona 1898 fand das interessante Spiel seinen Abschluß.

Die Mannschaft Altonas ist klein, technisch gut ausgebildet, zeigt gegenwärtiges Verständnis und behält dabei ein flüssiges und wohlüberlegtes Zusammenwirken. Im Sturm treten sich besonders die beiden Innenstürmer hervor. Der rechte, der Internationale Jäger, führte ein prägnantes Spiel vor. Im noch sehr jungen linken Innenstürmer besitzt die Al einen überaus vielversprechenden, talentierten Spieler. Es war eine wahre Freude, das Spiel dieser beiden Stürmer, die sich mit ihren Rebenmännern vorzüglich verstanden, zu schauen. Die Außenstürmer liefen behend und flottst dem. Die geschickte und richtige Arbeit der Halbspieler wurde bereits erwähnt. Die Verteidigung war den Angriffen der Gegner gewachsen. Der Torwart Lange mann hatte einige Male Gelegenheit, bei mehreren scharfen Schüssen von seinem respektablen Können Zeugnis abzulegen. Bei der F.-C. 1903 Ludwigshafen fehlte ein schwingvolles und überlegenes Zusammenwirken. Dem Sturm mangelte es infolge der schwachen Halbspieler und Verteidigung an der nötigen Unterstützung. Eifer war wohl vorhanden, doch fehlten den Spielern ein systematisches Spiel unbekannt. Ludwigshafen muß noch viel lernen, um gegen solche erstklassige Vereine im Kampf bestehen zu können. Das Spiel bot ihm viele Lehren, aus denen es Nutzen ziehen dürfte. Im ganzen genommen, muß man der Ludwigshafener F.-C. 1903 dankbar sein, daß sie und durch die Veranstaltung dieses Spiels einen großen Gewinn bereitet.

Von anderer Seite wird und geschrieben, daß bei dem Prima-Wettspiel des Altonaer F.-C. und Ludwigshafener F.-C. 1903 es sehr be fremdet hat, daß einige Minuten vor Beginn des Spiels die Ludwigshafener, die in ihrem Vortale ihre Gäste erwarteten, noch gar nicht wußten, ob die Altonaer Spielmannschaft überhaupt angekommen war. Wöglich wurde ihnen gemeldet, daß sie schon auf dem Spielplatz erschienen seien und zwar fix und fertig zum Spiel von Mannheim in vier Autos. Sofort nach Schluß des Spiels verschwanden sie wieder, wie sie gekommen, in ihren Autos nach Mannheim, ohne überhaupt nur einen Augenblick mit ihrem Gohgeher in gesellschaftlichem Beisammensein zu verleben.

Anstellungswesen.

Für die große Jubiläumsausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe, die in der Zeit vom 3. bis 13. Mai in U in a. D. stattfindet, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die Stadt hat für die Ausstellung die Markt-, Volk- und Zuchthallen, sowie den alten Spitalhof zur Verfügung gestellt. Dieser erhält den Rahmen Alt-Wies in künstlerisch und architektonisch prächtiger Weise.

Volkswirtschaft.

Ein neues Bahnhofprojekt der schweizerischen Bundesbahnen.

Die Bundesbahnverwaltung bereitet den Baslern eine Überraschung um die andere. Mitte Februar ließ sie in Birsfelden den Expropria-

tionsplan für eine große Hafenanlage für die Rheinschiffahrt auflegen und nun hat sie letzte Woche den Behörden der Stadt Basel und den Gemeinden Muttens, Pratteln und Birsfelden den Expropriationsplan für einen Rangierbahnhof auf dem Muttenszerfeld zugestellt. Bei diesem Rangierbahnhof handelt es sich wie beim Rheinhafen um ein Projekt großen Stils. Der gegenwärtige Rangierbahnhof der Bundesbahnen auf dem „Wolf“ genügt den Verkehrsbedürfnissen durchaus nicht mehr und unter dieser Unzulänglichkeit leidet auch die Betriebssicherheit, was die zahlreichen Unfälle nur zu deutlich dartun. Nachdem die Badische Bahn einen geradezu großartigen Verschiebepfad angelegt hat, der demnächst in Betrieb genommen werden wird, bestand für die Bundesbahnen die Gefahr, daß sie zugunsten der Badischen Bahn eine Verkehrseinbuße erleiden, wenn sie nicht ihrerseits durch Erstellung eines leistungsfähigen Rangierbahnhofes dafür sorgen, daß der durch den Rangierbahnhof Basel gehende Güterverkehr sich rasch und sicher abwickeln kann. Mit Recht haben nun die Bundesbahnen auf die Erweiterung des bisherigen Rangierbahnhofes, durch welche keine befriedigenden Verhältnisse hätten geschaffen werden können, verzichtet. Die Anlagen auf dem „Wolf“ werden dem Güterbahnhof überlassen, der ebenfalls der Erweiterung bedarf; der Rangierbahnhof aber wird auf das Muttenszerfeld verlegt, wo eine allen Anforderungen entsprechende Anlage erstellt werden kann.

Der neue Rangierbahnhof wird unweit der Birsbrücke bei St. Jakob beginnen und sich über die Station Pratteln in einer Länge von über drei Kilometer ausdehnen. Für das Projekt scheint in mancher Beziehung der Verschiebepfad der Badischen Bahn vorbildlich gewesen zu sein. Ein großer Unterschied aber besteht. Während der Verschiebepfad der badischen Bahn eine sogenannte eintägige Anlage ist — alle ankommenden Güterzüge fahren auf derselben Seite in den Bahnhof ein, alle abgehenden Züge verlassen ihn auf der andern Seite, sodaß der ganze Rangierdienst sich nur in einer Richtung abwickelt — handelt es sich beim Projekt der Bundesbahnen um eine zweitägige Anlage, d. h. der geplante Rangierbahnhof zerfällt seiner ganzen Länge nach in zwei Teile, von denen der südliche dem Rangierdienst in der Richtung von Westen nach Osten, der nördliche dem Rangierdienst von Osten nach Westen dienen soll. Im südlichen Teil, der sich an die Bahnlinie Basel-Muttens-Pratteln anschließt, werden die Güterzüge, die vom Badischen Bahnhof, von der Elsäßerbahn und von der Juralinie kommen, aufgenommen, zerlegt und es werden die nach Pratteln abgehenden Güterzüge gebildet. Der nördliche Teil dient der Aufnahme und Zerlegung der von Pratteln kommenden, sowie der Bildung der nach dem Elsaß, nach dem Güterbahnhof „Wolf“ und nach der Juralinie abgehenden Güterzüge. Jeder der beiden Bahnhöfe besteht aus einer Ankunftsgruppe, wo die ankommenden Züge aufgenommen, einer Richtungsgruppe, wo die abfahrenden Züge sortiert, einer Stationsgruppe, wo die abfahrenden Züge sortiert werden. Vor der Richtungsgruppe und der Stationsgruppe befindet sich ein „Ablaufberg“, über den die Wagen geschoben werden, sodaß sie dann vermöge des Gefälles nach dem gewünschten Geleise abfließen.

London and Provincial Electric Theatres Company, London.

Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft hat beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und beträchtlichen Rückstellungen der Generalversammlung eine Restdividende von 13 Prozent pro 1912 gegen 10 Prozent pro 1911 vorzuschlagen.

Eine Abschlagsdividende von 5 Prozent pro 1912 ist bereits zur Verteilung gelangt, sodaß die Gesamtdividende pro 1912 18 Prozent gegen 15 Prozent im Jahre 1911 betragen wird.

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co., A.-G., Selb (Bayern).

Das Berichtsjahr stand laut Geschäftsbericht im ersten Viertel etwa sechs Wochen lang unter ungünstigen Einwirkungen eines Streiks und hierdurch bedingter Aussperrung. Bei sehr guter Beschäftigung war trotzdem in allen drei Fabriken der Gesellschaft das Ergebnis besser. Die Erwartungen, die man auf die Kunstabteilung in Selb gesetzt hatte, haben sich durchaus erfüllt. Die mit rund 750.000 Mark in Erscheinung tretenden neuen Betriebs-einrichtungen haben erst in den letzten Wochen des Berichtsjahres werbend mitgewirkt. Nach 231.916 (206.710) M. Abschreibungen (neu zum geringsten Teil werden diese auch auf die Zugänge ausgedehnt) ergibt sich ein Reinertrag von 819.817 (669.710) M., zu dem noch 43.864 (31.105) M. Vortrag treten. Wie bereits gemeldet, sollen diesmal 20 (18) Prozent Dividende verteilt werden, was 220.000 (196.000) M. erfordert, da die 800.000 M. neuen Aktien bereits zur Hälfte daraus teilnehmen. Der Gewinnanteil der Verwaltung steigt auf 216.186 (169.900) M. Nach 10.000 (9) M. Ueberweisung zum Wohlfahrtsbestand verbleiben noch Mark 117.202 (148.604) zum Neuvortrag. In das neue

Jahr wurde ein erheblich größerer Auftragsbestand mit hinübergenommen. Der Balkankrieg blieb ohne Einfluß, da die Gesellschaft nicht nach dem Orient und Balkan ausfährt. Somit erhofft die Verwaltung, wenn außerordentliche Störungen unterbleiben, auch für den bedeutend vergrößerten Betrieb günstige Ergebnisse.

Mühlwerke A.-G. vorm. Baumann frères, Straßburg i. Els.

Der Bericht für 1912 bezeichnet das abgelaufene Jahr als für die Mühlenindustrie im allgemeinen nicht besonders günstig. In den ersten Monaten ließ infolge des hohen Preisniveaus der Mehlsatz zu wünschen übrig. Später verursachten die aus allen Produktionsgebieten einlaufenden günstigen Saatensandberichte allgemeine Zurückhaltung des Konsums. In dieser Situation habe sich der wohlthätige Einfluß der Verständigung unter den Mühlen am Rhein geltend gemacht. Der Reingewinn betrug 1911 M. 837.638, 1912 M. 886.936, die Dividende 1911 M. 480.000, 1912 Mark 500.000 gleich 8 resp. 9 Prozent. Im neuen Jahre wird auf die Fortdauer der geldlichen Unsicherheit und den gespannten Geldstand verwiesen.

Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebr. Müller, A.-G. in Benrath a. Rh.

Der Abschluß ergab nach 7000 M. (i. V. 25.720 M.) Abschreibungen einschließlich 27.530 (25.432) M. Vortrag einen Reingewinn von M. 290.562 (283.360), woraus, wie schon gemeldet, wieder 18 Prozent Dividende gleich 234.000 M. verteilt, 25.544 (21.830) M. als Gewinnanteile verwandt und 34.018 M. vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht ist das Jahr 1912 als befriedigend zu bezeichnen. Die Herstellung war wie gewohnt und der Umschlag noch etwas höher als im vorigen Jahre. Das Ergebnis wäre noch günstiger gewesen, wenn die Herstellungs- und sonstigen Unkosten nicht wieder eine Erhöhung erfahren hätten. Dazu kam noch der sehr scharfe Wettbewerb der argentinischen Extrakte, welcher neuerdings in Verbindung mit den außergewöhnlich hohen Seefrachten für Quebrachholz das Preisverhältnis zwischen Rohstoff und Erzeugnis ungünstig beeinflusst. Nach der Vermögensrechnung gingen die Buchschulden auf M. 172.256 (559.334) zurück, denen an Betriebsmitteln gegenüberstehen 250.311 (295.012) M. Waren, 428.366 (426.986) M. Wertpapiere, 17.807 (50.788) M. Wechsel, 15.208 (10.767) M. Bar und 552.819 (503.376) M. Ausstände. Die Gesellschaft ist mit einem guten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten, und da die Lederindustrie anscheinend für längere Zeit gut beschäftigt ist, hofft die Verwaltung, daß auch das laufende Jahr wieder ein befriedigendes werden wird, wenn nicht besondere ungunstige Umstände eintreten. Ein neues Verwaltungsgebäude ist im Bau.

Schiffahrt.

Deisburg-Ruhrort, 22. März. Amtliche Notierungen der Schiff-Nachrichten zu Duisburg-Ruhrort, Bergfahrt: Frachtsätze für die Tonne zu 1000 kg in Mark: nach Coblenz 6,00, St. Goar 6,00, Bingen 6,00, Mainz-Gustavsberg 6,00, Rheinfelden bis Frankfurt a. M. 6,00, Mannheim 6,00, Karlsruhe 6,00, Lauterbach 6,00, Straßburg i. E. 6,00. Schiffsabgaben für die Tonne zu 1000 kg, nach St. Goar 0,45-0,50 Mk., nach Mainz-Gustavsberg 0,50-0,55 Mk., nach Mannheim 0,70-0,75 Mk.

Tarifrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg) Holland. Die besten Schiffe niedrigster Satz 1,70 Mk., mittlere Schiffe niedrigster Satz 1,25 Mk. Schiffslohn: mittlere Schiffe niedr. Satz 1,45 Mk.

Belgien. Best: grosse Schiffe niedrigster Satz 1,75 Mk.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse nahm einen ruhigen Verlauf. Etwas höher stellten sich die Aktien der Bad. Anilin- u. Sodafabrik, Kurs 340 G., und die Aktien der Mannheimer Gummi- u. Asbestfabrik, Notiz: 161 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Elektrizitätswerk Straßburg i. Els. Straßburg, 25. März. Die heutige Generalversammlung des Elektrizitätswerkes in Straßburg i. Els. genehmigte die Jahresrechnung für 1912 (wieder 11 Prozent Dividende), sowie die Neuausgabe von 3/4 Mill. Aktien. (Frkf. Ztg.)

Aluminium-Industrie A.-G., Neuhausen. Frankfurt a. M., 25. März. In der morgen stattfindenden Bilanzstimmung wird die Dividende, wie die Frkf. Ztg. erfährt, nicht unerheblich höher als im Vorjahre vorgeschlagen werden. Der Satz wird den vorjährigen um mehrere Prozent übersteigen.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen. Düsseldorf, 25. März. Die Generalversammlung der Siegener A.-G. für Eisenkonstruktion, Brückenbau u. Verzinkelei, Geisweiler genehmigte lt. Frkf. Ztg. die Regularien und die vorgeschlagene Dividende von 15 Prozent gegen 12,5 Prozent im Vorjahre.

Verkauf der Waggonfabrik Gossau. Aachen, 25. März. Die Verhandlungen des Eschweiler Bergwerkvereins in Eschweiler-Pump über den Verkauf der hiesigen Waggonfabrik Gossau an die Eisenbahnwaggonfabrik Talbot in Aachen stehen lt. Frkf. Ztg. unmittelbar vor dem Abschluß.

Neue Hoehöfen. Breslau, 25. März. Die Vereinigte Königs- und Laura-Hütte legt dem Oberschles. Kurier zufolge 5 Hoehöfen behufs Roheisenbeschaffung für das eigene bedeutend erweiterte Stahlwerk an.

Serbische Finanzen. w. Belgrad, 25. März. Laut Ausweis der autonomen serbischen Monopolverwaltung für den Monat Februar 1913 betragen die Bruttoeinnahmen der verpächdeten Monopole sowie die Nettoergebnisse der Zoll-, Obst- u. Sten-

pelmarken 2.970.557 Fr., zusammen seit Jahresanfang 3.200.069 Fr. Für den Dienst der Staatsschuld wurden verwendet 4.752.626 Fr.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 25. März. (Tel.) Fondsbörse. Die politische Lage klärt sich. Das Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Montenegro mit Unterstützung Russlands und Italiens läßt die Hoffnung zu, daß die gewalttätigen Maßnahmen Montenegros vor Skutari ein Ende nehmen. Von dieser Hoffnung erfüllt, bemüht sich die Börsenwelt, den politischen Dingen die angenehmste Seite abzugewinnen. Die Geldverhältnisse haben sich nur wenig verändert. Nach dem tätigen Schluß der Börse erwartete man ein lebhafteres Geschäft. Bei Eröffnung war die Haltung der Börse zunächst ruhig. Da Wien heute Feiertags halber geschlossen war, zeigte sich nur geringes Interesse für die in Betracht kommenden Werte. Bei fester Tendenz sind Lombarden zu erwähnen. Baltimore-Ohio gut behauptet. Nachfrage bestand für Schantungbahn. Die Schiffahrtsaktien wurden lebhaft gehandelt. Nordd. Lloyd notierten 114 exkl. Dividendenkupon. Auch in Bankaktien gab es Kursveränderungen. Mitteldeutsche Kreditbank 114,50 exkl. Dividendenkupon, 6 1/2 Proz. Bayerische Hypothek- und Wechselbank notierten 286,50 exkl. Bezugsrecht. Die Stimmung der führenden Bankaktien neigte zur besseren Tendenz. Die Kursbesserungen auf dem Gebiet des Montanmarktes waren erheblich. Bochumer und Harpener behauptet. Die Aktien der Deutsch-Luxemburger erfreuten sich lebhafter Nachfrage. Der Kassemarkt der Dividendenwerte verkehrte bei angeregtem Geschäft und fester Tendenz. Von chemischen Werten Scheideanstalt 4,5 Prozent, Anilin 6, Höchst 6,5 Proz., Holzverkohlungsindustrie 6 Prozent höher. Die Kursbewegung der heimischen Anleihe sowie auch Balkanwerte war gering. Immerhin war festere Tendenz zu erkennen. Am Schluß der Börse ließ das Geschäft nach, was zur Abschwächung führte. Nachbörse ruhig.

Es notierten: Credit 202; Diskonto Comm. 179 1/2; Dresdner 155; Staatsbahn 151; Lombarden 23 1/2; Baltimore-Ohio 100; Bochumer 213 1/2; 212,75; Phönix Bergbau 256,25 à 256; Privatdiskont: 5 1/2 Prozent.

Berlin, 25. März. Nachbörse. Das einmütige Vorgehen der Großmacht zur Oesterrücknahme des Friedens und der Österrücknahme bei Montenegro haben auf die hiesigen Börsenplätze den besten Eindruck gemacht. Da die Weltmarktverhältnisse sich ebenfalls etwas ruhiger anfühlten und die Währungsnotierungen sich nicht so ungünstig entwickelten, nicht bezagen, wenn auch Professionsfeld sich auf ungenügender 8 1/2 Prozent stellte, so konnte die Börse doch mit sehr durchwegs belebten Kursen nach ihrer vierstündigen Pause ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Die aktiveren Spekulationen trug gleichfalls bei zu sei. Die Börse unverändert an Stimmung; sie hatte auch eine frühere Aufwärtsbewegung der Connotationen an Höhe. Von Banken waren Deutsche Bank besonders beacht. Die 1 1/2 Prozent gemindert. Auf dem Montanmarkt zeigten sich Phönix, Steinhilber und Harpener durch mehr als 1 Proz. Erhöhungen aus. Schiffahrt- und Eisenwerke erlangten ebenfalls Erhöhungen. Am Fonds genommen 2002. Deutsche Reichsanleihe 0,80. Unter Annotat litten Oberösterreichische Eisenindustrie, die um 1/2 Prozent niedriger einsetzten. Die Kursgewinne sind zum größten Teil auf Rechnung von Professionsfeld zu legen. Im späteren Verlauf zeigte sich neue Käufer nicht und der Verkehr nahm allmählich wieder einen ruhigeren Charakter an. Zum Teil bedrückten die Kurse sich etwas ab. Die Grundstimmung blieb aber fest. Teilweise Geld fließt ab auf i Prozent.

Berlin, 25. März. Produktenbörse. Die höheren ausländischen Notierungen sowie die höhere Witterung litten den Getreidemarkt in beschränkter Haltung einhalten. Bald nach Beginn trat jedoch eine Abschwächung ein, welche mit günstigeren politischen Nachrichten begründet wurde. Gegenüber den Schulpreisen am Donnerstag waren nur geringe Preisveränderungen in Weizengetreide zu verzeichnen. Hafer, Mais und Hülsen lagen träge. Weizen: 160n.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Solland-Amerika-Linie. D. „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam 18. März vormittags nach New York abg. D. „Rhein“ von Rotterdam nach New York 16. März 1,45 Uhr nachm. Haard partiert. D. „Roosdam“ von New York nach Rotterdam 14. März vorm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Rundam“ von New York nach Rotterdam 11. März vorm. nach New York abg. D. „Votodam“ von Rotterdam nach New York 19. März nachm. in New York eingetroffen. Kineteil von der Generalagentur Guandach u. Barenflau Rochloer, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telefon 7218.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst u. Feuilleton: Julius Weise; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Jock. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.



Hauptniederlage: Peter Rixius, D 7, 13. Tel. 6796



Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices (Obligationen) including Pfandbriefe, Staatsanleihen, and various municipal bonds.

Aktien.

Table of stock prices (Aktien) for various banks, industrial companies, and transportation firms.

Aktion Industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices (Aktion Industrieller Unternehmungen) listing companies like Aluminium, Siemens, and others.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market data (Frankfurter Effekten-Börse) including various bonds and stocks.

Börse, 25. März. (Schlusskurse.)

Table of closing stock prices (Börse, 25. März. (Schlusskurse.)) for various international and domestic markets.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices (Produkten-Börsen) for Berlin, Liverpool, and Antwerpen.

Welle.

Antwerpen, 25. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammg...

Häute.

Antwerpen, 25. März. (Telegr.) Häute 257 Stück verkauft.

Eisen und Metalle.

London, 25. März. 1 Uhr. Anfang. Kupfer fest 65...

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 50, 1637, 6438.

Wir sind als Selbstkreditnehmer unter Vorbehalt:

Table of financial data and company information (Marx & Goldschmidt, Mannheim) including various bank and company names.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 25. März. (Anfangskurse.) Kreditkassa 202...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5 Prozent. Schlusskurse.

Wechsel.

Table of exchange rates (Wechsel) for various locations.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government bonds (Staatspapiere. A. Deutsche).

B. Ausländische.

Table of foreign government bonds (B. Ausländische).

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien).

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effekten-Börse.

London, 25. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörsen

Table of London stock market data (Londoner Effekten-Börse).

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 25. März. Anfangskurse.

Table of Paris stock market data (Pariser Effekten-Börse).

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 25. März. (Anfangskurse.)

Table of Berlin stock market data (Berliner Effekten-Börse).

Liverpooler Produkten-Börse.

Liverpool, 25. März. (Anfangskurse.)

Table of Liverpool commodity prices (Liverpooler Produkten-Börse).

Antwerpenner Produkten-Börse.

Antwerpen, 25. März. (Anfangskurse.)

Table of Antwerpen commodity prices (Antwerpenner Produkten-Börse).

Amsterdamer Produkten-Börse.

Amsterdam, 25. März. (Schlusskurse.)

Table of Amsterdam commodity prices (Amsterdamer Produkten-Börse).

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 25. März. (Anfangskurse.)

Table of opening stock prices (Anfangskurse).

Zucker.

Halle, 25. März. (Telegr.) Zucker per März 92...

Kaffee.

Hamburg, 25. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos...

Schmalz.

Antwerpen, 25. März. (Telegr.) Amerikanisches Schmalz...

Salpeter.

Antwerpen, 25. März. (Telegr.) Salpeter clas. 26,90...

Excelsior-Pneumatic advertisement featuring the text 'Beste Bereifung für Auto und Fahrrad' and the Excelsior logo.



**Bekanntmachung.**  
Auf dem Todestische wegen der...  
Mannheim, 19. März 1913.

**Städt. Gasverwaltung.**  
Zwangsvorleistung.  
Mannheim, 26. März 1913.

**Zwangsvorleistung.**  
Mannheim, 26. März 1913.

**Deffentl. Versteigerung.**  
Mannheim, 26. März 1913.

**Vermischtes.**  
Wpoko Ostermontag...  
Gründungen u. Ideen...

**Zuckerkrankte Magenleidende.**  
Stud's Kreuznacher Grahambrot...  
Stein frisch bei...

**Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.**  
Karl Oberhelden...

**Die Sparbarkeit.**  
erfordert schonende Behandlung...  
Anhang:  
A. Arden, Düsseldorf, J. 11...

**Ich warne Herrm. J. Schmitt.**  
Denkmalmeiner Frau...  
Joh. Schmitting, J. 7, 12.

**Geldverkauf.**  
1. Doppel per 1. Okt. 1913...  
2. 25000 fl. Hypothek...

**Ankauf.**  
Kaufe geb. Mob. u. Bett...  
Ueberzeugung!

**Zu verkaufen.**  
Biano  
Scharf & Haub, C. 4, 4.

**Möbelhaus.**  
Bistiner  
Salonpiano

**Gelegenheitskauf für Brautleute!**  
Schlafzimmer und Kücheneinrichtung

**Bianos.**  
A. 450.-, 500.-, 550.- bis 600.-

**Gebräuchte Pflanz.**  
Bilg abzugeben, 80200

**Brennabor**  
elegant  
leichtlaufend  
kräftig  
stabil



**Alleinverkauf bei Martin Decker**  
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur  
A 3, 4 vis-à-vis vom Hoftheater A 3, 4  
Eigene Reparaturwerkstätte.  
Sämtliche Zubehöre zu billigsten Preisen.

**Berein zur Förderung des Jsracitischen Religionsunterrichts.**  
Anmeldung neu eintretender Schüler werden Sonntag, den 30. März a. c. im Schullokal M 4, 7, parterre von 11-12 Uhr angenommen.  
Der Vorstand.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verluste unseres lieben Kindes Heinrich sowie allen denen, die sich in seiner Krankheit so liebevoll bemühten, sagen wir unseren innigsten Dank.  
Geopold Gröndler u. Frau, geb. Wöhrmann, Mannheim, den 25. März 1913.

**Marquisen-Dreile Matratzen-Dreile Pferddecken-Stoffe**  
kariert und wasserdicht.  
Sal. Hirsch II. G 2, 21

**Nehmen Sie Bella-Pella**  
aufgeprungen, rauhe oder rote Hände und Gesicht  
A. Bieger, Hofstr. D 1, 1  
Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Heh. Waide.

**Verkauf.**  
Herd  
Birtsch-Büffel

**Liegenschaften.**  
Dittstadt Villa  
Stellen finden

**Salami und Cervelatwurst.**  
Versuch, Sie bitte meine La. pa. schuttelnde hellrote

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Gebräuchte Pflanz.**  
Bilg abzugeben, 80200

**Stellen suchen.**  
Arbeitsstelle

**Mietgasche.**  
Auf 1. Juli sucht ruhige...  
5 Zimmer-Wohnung

**Bureau.**  
D 4, 14 4 Zimmer, nach...  
Läden

**Wohnungen.**  
G 6, 10 part. 1. Stock  
G 7, 3 4 Zimmer und...  
G 7, 12 6 Zimmer im...  
N 3, 13, 2 Trepp.

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Bureau.**  
D 4, 14 4 Zimmer, nach...  
Läden

**Wohnungen.**  
G 6, 10 part. 1. Stock  
G 7, 3 4 Zimmer und...  
G 7, 12 6 Zimmer im...  
N 3, 13, 2 Trepp.

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Lehrmädchen.**  
Lehrmädchen  
Lehrmädchen

**Kaasenstein & Vogler AG.**  
Für Veräumerungs-Zuspektoren!  
Zur organisatorischen Führung ihrer diesigen Geschäfte sucht erste deutsche Gesellschaft, die speziell in der kleinen Veräumerungs- und Verordnungs-Verwaltung arbeitet, tüchtigen Fachmann. Büro u. Personal vorhanden, keine Kautionspflicht. Beste Gelegenheit für bewährte Ingenieure, sich eine unabhängige Lebensstellung zu erwerben. Bewerbungen bei: u. B. 200 Kaasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

**Bohrungen.**  
Joh. Brechtel  
Ludwigshafen a. Rh.  
bis 1000 m nach Wasser  
Bohrversuche u. Aufwärtserkundung

**Berlobungs-Anzeigen.**  
in modernster Ausführung liefert rasch und billig  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Goldverkehr  
Hypothekengeld  
Paul Loeb

**Wohnungen.**  
Billa, Collinistr. 21  
mit 16-18 Zimmern und allem Zubehör neu zeitlich angeordnet ist alsbald zu vermieten.

**Wohnungen.**  
Burgstraße 19, II  
Siedenheim  
Heidelberg

**Keller.**  
Günstig gelegene, geräumige Keller- und Büroräume

**Möbl. Zimmer.**  
G 2, 24 3 Z., 1 möbl. Zimmer, I. Oberst. zu vermieten.  
L 3, 3h 3 Z., möbl. Zimmer, I. Oberst. zu vermieten.  
P 3, 14 3 Z., kein möbl. Zimmer, I. Oberst. zu vermieten.